

oo ke 1436961 236950. III 1950. Da 4220 ak 3195

# BERICHT über die COMBINIRTE STADTSCHULE

zu  
**GRAETZ,**

womit zugleich

zu der am 21<sup>sten</sup> und 22<sup>sten</sup> März 1853

stattfindenden

## öffentlichen Prüfung

aller Klassen derselben

die Eltern und sonstigen Angehörigen der Schuljugend, so wie alle Gönner  
und Freunde des Schulwesens in Stadt und Umgegend

ganz ergebenst einladet

der Rector

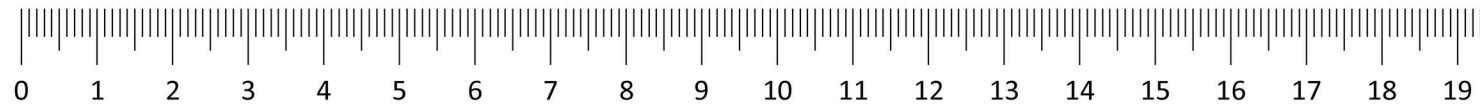
**RABOW.**



VI A 327

**POSEN,**  
gedruckt bei Louis Merzbach.

1853.



BIBLIOTEKA UNIW. W POZNANIU



III

236950

Wypożycza się  
tylko do czytelní

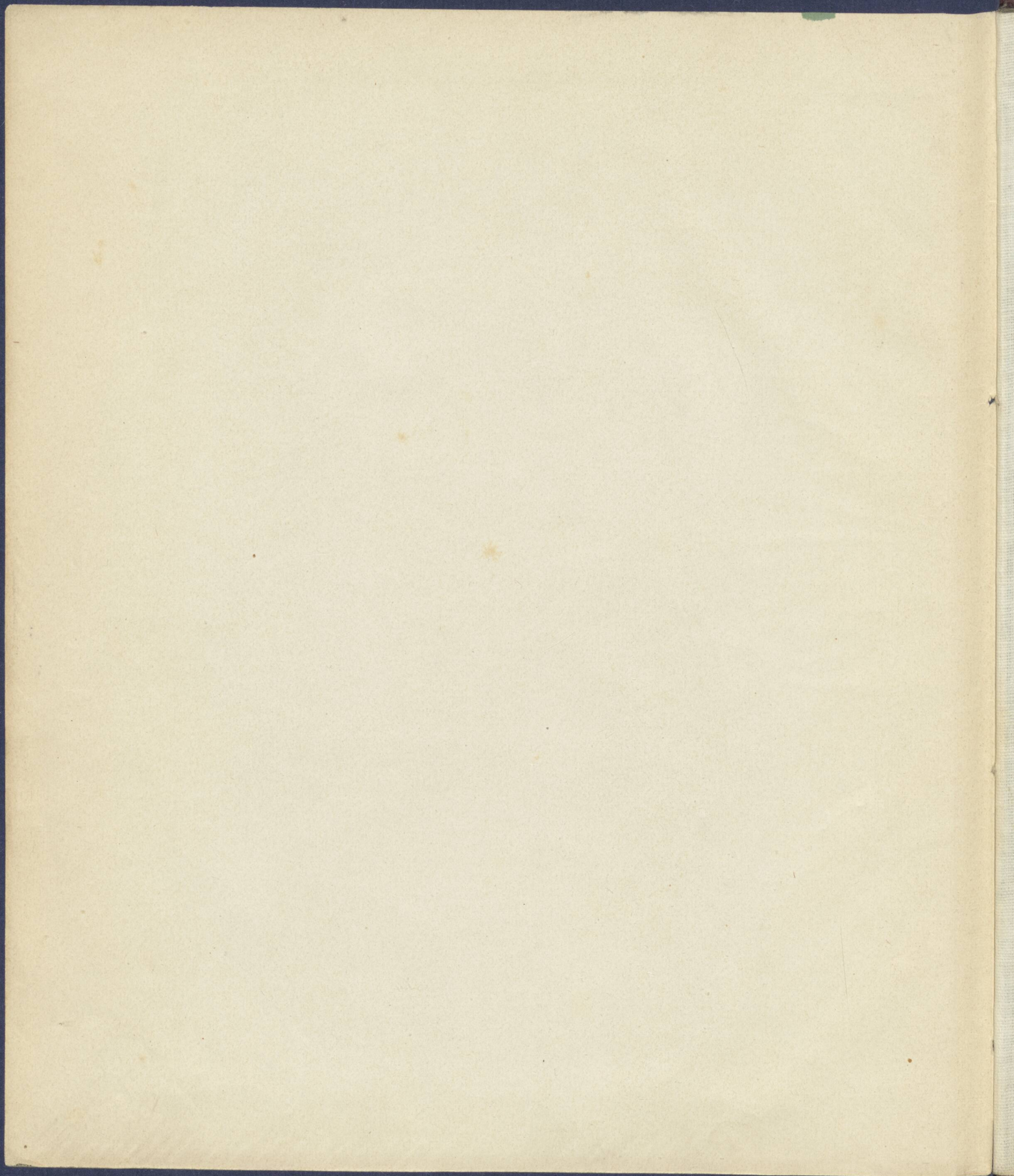
*Rabbow*

*Bericht über  
die Stadtstu-  
ke in Grätz.*

N 286a



VI A 327.



H. G. G. G.

Vom Königl. Oberpräsidenten und  
Wirklichen Geheimen Rath

Ludwig v. Horn

in hiesiger Verwaltung

der Provinz.

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is mirrored and difficult to decipher due to the ink bleed-through and the texture of the paper. It appears to contain several lines of text, possibly including a name and a date.

oo ke 1436961 236950. III 1950. Da 4220 ak 3195

# BERICHT

über die

## COMBINIRTE STADTSCHULE

zu

### GRAETZ,

womit zugleich

zu der am 21<sup>sten</sup> und 22<sup>sten</sup> März 1853

stattfindenden

### öffentlichen Prüfung

aller Klassen derselben

die Eltern und sonstigen Angehörigen der Schuljugend, so wie alle Gönner  
und Freunde des Schulwesens in Stadt und Umgegend

ganz ergebenst einladet

der Rector

**RABOW.**



VI A 324

**POSEN,**

gedruckt bei Louis Merzbach.

1853.



Ich weiss ein Haus, wohin ich gerne geh',  
Vom lauten Lärm der Strassen liegt es fern.  
Und eine Kirche liegt ganz in der Näh',  
Und was ich mein', ist auch ein Haus des Herrn.

Zwar tönnet keine Orgel drin,  
Doch eine Glocke ruft zum Kommen ein;  
Gar Vieles ruft mich zu dem Hause hin,  
Kaum wird es Tag, so wünsch' ich dort zu sein.

Der liebe Heiland steht selbst an der Thür'  
Und ruft: „Ihr lieben Kinder kommt herein!  
Kommt! über eure Seelen wachen hier  
Mit treuer Liebe viele Engelein!“

Da komm' ich gern; dort weil' ich Tag für Tag,  
Und lerne Gutes, lerne Gottes Wort;  
Was der Herr Jesus einst auf Erden sprach,  
Das hör' ich aus des Lehrers Munde dort.

Mit treuem Herzen fass' ich Alles auf,  
Und sammle mir für's Leben einen Schatz.  
Die Kinderzeit entflieht im schnellen Lauf  
Und machet bald den ernstern Jahren Platz.

Nie komm' ich dann vielleicht zu dieser Thür';  
Auf and're Pfade führt mich Gottes Hand,  
Doch wohl mir, wenn ich schon auf Erden hier  
Den Wanderstab zum rechten Wege fand!

O nie, geliebtes Haus, vergess' ich Dein!  
Wohin auch meine stillen Wege geh'n,  
Stets wirst du in der Kindheit Morgenschein,  
In Blütenkränzen freundlich vor mir steh'n.

H. S.

Bei Errichtung des Grossherzogthums Posen gab es in Grätz zwei öffentliche Schulen mit je einem Lehrer, eine evangelische und eine katholische, die im Jahre 1823 unter gleichzeitiger Anstellung noch eines Lehrers zu einer dreiklassigen Simultanschule verbunden wurden. Das Dorf Doktorowo, das gewissermassen eine Vorstadt von Grätz bildet und schon früher dem Accise- und Schulverbande nach zu Grätz gehört hatte, verblieb dabei und gehört noch jetzt dazu.

Die uns zu Gebote stehenden Quellen enthalten über den Zustand des hiesigen Schulwesens vor und in den zwanziger Jahren nur sehr Vereinzelt und Unzusammenhängendes. Es regt sich wohl in jener Zeit in einigen Einsichtsvolleren das Verlangen und die Sehnsucht, demselben eine befriedigendere Gestalt zu geben, allein ihre Bestrebungen stehen isolirt da. Es werden hin und wieder Vorschläge gemacht, Verhandlungen gepflogen und Verabredungen getroffen, allein die Resultate sind höchst kümmerlich. Man denkt daran, das Refectorium, das Forasterium und zwei Zellen des nur noch von wenigen Mönchen bewohnten Bernhardiner - Klosters für Schulzwecke zu gewinnen; man giebt sich darum Mühe. Es ist vergebens. Wenn es auch im Jahre 1823 — wie schon angedeutet — zur Errichtung einer dritten, und im Jahre 1826 zur Errichtung einer vierten Klasse kommt, so ist doch die Zahl der die Schule besuchenden Kinder nur äusserst gering.\*) Wer seine Kinder schicken will, schickt sie; wer es nicht will, lässt sie ohne Unterricht aufwachsen. Von Massregeln zur Erzielung eines geregelteren Schulbesuchs findet sich noch keine Spur. Von der älteren eingebornen Bevölkerung der Schulgemeinde kann nur ein sehr unbedeutender Bruchtheil lesen und schreiben, und auch sonst ist der Culturzustand ein sehr niedriger. Die Häuser sind fast durchgängig von Holz, die Wohnungen schlecht, das Strassenpflaster — wo ein solches vorhanden — kläglich, die aus der Stadt führenden Wege einen grossen Theil des Jahres hindurch fast bodenlos. Eine Menge von Gewerben, die man jetzt hier findet, sind in jener Zeit noch ohne Vertreter. Es giebt noch keinen Klempner, Büchenschmied, Korbmacher, Buchbinder, Uhrmacher, Tapezierer, Maler, Conditor, Destillateur, noch keine Buchhandlung und Buchdruckerei. Das nur zwei Mitglieder zählende Gericht des Kreises befindet sich erst in Kosten, dann in Buk. Das Posthorn hört man wöchentlich nur viermal blasen, die Ankunft von Postreisenden ist lange ein Ereigniss, und von Zeitschriften (deren jetzt hier 104 durch die Post bezogen werden) ward im Jahre 1816 nur eine einzige in Stadt und Umgegend gehalten. In andern Städten der Provinz, in denen es übrigens grössten Theils durchaus nicht besser als hier aussieht, weiss man von Grätz kaum etwas Anderes, als dass es ein vortreffliches Bier und eine sehr zahlreiche israelitische Bevölkerung hier

\*) Im Jahre 1817 belief sich die Zahl aller die beiden damals vorhandenen Confessionsschulen besuchenden Kinder nur auf 93, und doch waren damals ausser Doktorowo auch noch die Ortschaften: Kobelnik, Piaski, Chrustowo, Mlyniewo, Zdrój, Slocin und Slociner Hauland zur katholischen Parochialschule hieselbst eingeschult. Neun Jahre später besuchten die combinirte Schule: im Sommer c. 167 Kinder, im Winter 187.

giebt.\*) Letztere bildet eine abgeschlossene Kaste, die ein eigenthümliches, sehr fehlerhaftes Deutsch spricht, und sich fast nur vom Kleinhandel nährt; was aber die Gesittung des grössten Theils der christlichen Bevölkerung anbelangt, so erinnert noch gar Manches an die Zeit, da — einer seltsam klingenden Sage nach — ein Paragraph des alten Statuts der Schützengilde noch die Bestimmung enthielt: „bei Einführung des Königs dürfe hier kein Schützenbruder barfuss gehen.“ — So viel über den Zeitraum vom Jahre funfzehn bis zum Jahre dreissig, hinsichtlich dessen nur noch das Eine hier bemerkt sei, dass — was die Geistlichkeit betrifft — dieselbe einst bei Weitem zahlreicher vertreten war, als jetzt. Es gab hier nämlich noch im J. 1820 — ausser dem evangelischen Pastor — 5 katholische Welt- und 4 Klostergeistliche.

Vom Jahre 1830 an fliessen die Nachrichten über die hiesigen Zustände im Allgemeinen, wie über das Schulwesen im Besonderen zwar minder sparsam, aber bis zum Ende der dreissiger Jahre erhalten die Akten des Schulvorstandes und des Magistrats, deren Einsicht uns bereitwilligst verstattet worden ist, doch immer noch gar manche Lücken. Die Leitung der städtischen Verwaltung befindet sich schon seit dem 1822 erfolgten Abgange des Bürgermeisters Schwartzkopff in den allertraurigsten Händen, und natürlich muss darunter auch die Schule leiden. „Das Schulwesen in Grätz,“ heisst es in einer Regierungsverfügung an den Landrath Buker Kreises, „befindet sich in einem so verwahrlosten Zustande, dass Ihr nachdrückliches und anhaltendes Einschreiten nöthig wird.“ Die Verfügung verbreitet sich sodann des Weiteren über die Nachlässigkeit des Schulvorstandes, über die traurige Beschaffenheit der Schullocale, über die Zuchtlosigkeit und Verwilderung der Jugend und über die geringen Leistungen fast aller Lehrer. „Da es unverantwortlich ist, dass der Schulunterricht in einer Stadt, die „zu den bedeutenderen des Departements gehört, so schlecht ertheilt wird, so haben Sie dieselben zu „fleissiger, treuer und gewissenhafter Pflichterfüllung alles Ernstes anzuweisen.“ — In andern Verfügungen rügen die Königliche Regierung und das Landrathsamt wiederholentlich die grossen Unordnungen, die sich bei der hiesigen Schule vorfinden; sie rügen es, dass sich der Magistratsdirigent gar nicht um die Schule kümmerge, — dass die von den Lehrern eingereichten Versäumnislisten unbeachtet bei Seite gelegt werden, — dass sich der Schulbesuch immer mehr verschlechtere, — dass die Lehrer ihr Gehalt sehr unregelmässig erhalten u. s. w. u. s. w. Sie dringen in gemessenster Weise auf die Beseitigung der Unordnungen, bedrohen die fernere Vernachlässigung der Pflichten in Beziehung auf die Schule mit unliebsamen Massregeln, verhängen Ordnungsstrafen, und lassen sich's in jeder Weise angelegen sein, in Hinsicht auf das Schulwesen und auch sonst erquicklichere Zustände anzubahnen.

Was die Localien, das Lehrpersonal und die Frequenz der Schule anbelangt, so finden wir im Jahre 1832 die damals vorhandenen 4 Klassen in 3 verschiedenen Häusern untergebracht, und die Zahl der in die Schule aufgenommenen Kinder beläuft sich im Ganzen etwa auf 220. Die unterste Klasse, in der Nähe der katholischen Pfarrkirche belegen, war noch die geräumigste. Hier mochten eng zusammengedrängt etwa 110 Kinder sitzen und stehen. Es unterrichteten in ihr zwei Halbtagslehrer, ein polnischer Schneider und ein deutscher Handschuhmacher, — jeder nur mit einem jährlichen Gehalte von 25, sage: fünf und zwanzig Thalern! und jeder nur der Muttersprache mächtig. Diese Männer zeigten wohl recht guten Willen; aber eine Qualifikation für's Schulamt besass keiner, und keiner konnte auch nur orthographisch schreiben. Was sie geleistet, ist leicht zu ermessen. — Kaum minder traurig,

\*) Nach amtlichen Quellen gab es in Grätz im Jahre 1822 bei einer Bevölkerung von 3198 Seelen 1630 Juden und 1568 Christen. Im Jahre 1832 mochte sich die jüdische und die christliche Bevölkerung der Zahl nach gleich steh'n. Gegenwärtig beläuft sich die Zahl der israelitischen Einwohner in Grätz auf 1305, die der christlichen auf 2178, während das nur von Christen bewohnte Doktorowo 827 Seelen zählt. Summa der jetzigen Bevölkerung der Schulgemeinde (nach Massgabe der letzten allgemeinen Volkszählung) 4310 Seelen.

als in der Unterklasse, sah es in der zweiten und dritten aus, die am neuen Markte untergebracht waren. Hier unterrichteten wiederum zwei Lehrer; der eine meist in polnischer, der andere, — der kein Wort polnisch sprach — in deutscher Sprache. Beide wechselten in den Stunden ab, und der Lectionsplan war so angelegt, dass z. B. in der einen Stunde deutsch, in der andern Stunde polnisch Kopfrechnen etc. gelehrt wurde, also wie in der Unterklasse, bald die polnischen, bald die deutschen Kinder müssig sassen. Eine methodische Vorbildung für's Schulumt hatte — wenn wir davon absehen, dass der eine ungefähr 4 Wochen lang ein Schullehrer-Seminar besucht hatte — auch bei diesen Lehrern nicht Statt gefunden, und von einer anregenden, gedeihlichen und folgenreichen Unterrichtsweise konnte aus verschiedenen Gründen auch in diesen Klassen nicht die Rede sein. — Nur die Oberklasse hatte einen beider Landessprachen völlig mächtigen und auch sonst recht tüchtigen Lehrer. Allein das Local dieser Klasse war so klein, dass kaum mehr denn 20 Kinder bequem darin Platz hatten. Bei weitem die meisten Kinder erreichten diese Klasse gar nicht; diejenigen aber, die sie erreichten, waren so höchst mangelhaft vorbereitet, dass auch hier beziehungsweise nur dürftige Erfolge erzielt werden konnten. Dabei verdient der Eifer, mit dem der Lehrer dieser Klasse unter den ungünstigsten Verhältnissen sein Amt verwaltet und — neben sorgsamster Ertheilung des Unterrichts — auf die Beseitigung von Unordnungen hinwirkt, volle Anerkennung. Freilich hatte er dafür — statt Dank zu ernten — so manche Unannehmlichkeiten zu erdulden. Weil er drei nicht grade, zwei nicht ungrade sein lassen wollte, ward er von Übelwollenden verdächtigt und geschmäht. Sein Name lebt aber noch jetzt bei seinen Schülern in dankbarster Erinnerung fort. — Jüdische Kinder besuchten die öffentliche Schule nur ganz ausnahmsweise. Diese arme Jugend war total vernachlässigt. Zwar bestand hier eine Anzahl jüdischer Winkelschulen. In diesen wurde aber gewöhnlich gar nichts weiter, als Thora und Talmud getrieben und Jüdisch gelehrt. Schmerzliches Erstaunen ergriff das Herz, wenn man in die engen, schmutzigen, zum Theil nicht einmal heizbaren Räume trat, in denen die Kinder eng zusammengepfercht um ihre — Noth und Entbehrung leidenden — Lehrer versammelt waren. Letztere waren in der Regel höchst unwissend, konnten weder deutsch noch polnisch lesen und schreiben, und von irgend welcher Lehrerbildung war natürlich bei diesen Leuten keine Rede. Daher auch nicht die mindeste Zucht; daher ein Lärm und eine Unordnung in diesen Schulen, die sich kaum beschreiben lassen. Dabei leisteten diese Winkelschulen nicht nur der grössten Unsauberkeit Vorschub, sondern sie waren ausserdem Pflanzstätten jenes ganz verdorbenen Deutsch, das häufig auch den angestrengtesten Bemühungen, es auszurotten, gar nicht weichen will.

Im Jahre 1832 übernahm Herr Krause (bis dahin Rector in Filehne) das Pfarramt bei der hiesigen evangelischen Gemeinde und damit zugleich das Amt eines Schulinspectors. Er konnte keinen Augenblick darüber in Zweifel sein, dass unter den hier obwaltenden Verhältnissen seine Thätigkeit vor Allem der Jugendbildung gelten müsse, und in noch rüstigster Jugendkraft unternahm er das so schwierige Geschäft, das Schulwesen hierselbst zu reformiren. — Es würde zu weit führen, wollten wir dem Gange der nun beginnenden Reformen folgen. Auch würde unsre Darstellung nur lückenhaft sein, da Vieles mündlich, Anderes nur in privatem Briefwechsel verhandelt wurde. Wir begnügen uns deshalb, hier nur die Resultate der Wirksamkeit des Herrn Krause anzugeben, so weit dieselben äusserlich erkennbar sind. —

Bei seinem Abgange von hier im Jahre 1840 finden wir die Schule im Besitze des säcularisirten Bernhardinerklosters und seiner umfangreichen Gärten.\*) Die beiden Halbtagslehrer sind pensionirt, ein Lehrer, der in den Mittelklassen unterrichtete, hat Grätz verlassen, und manche von den Unordnun-

\*) Der Ausbau des Klosters verursachte gar viele und grosse Sorgen. Wenn auch aus verschiedenen Gründen vorläufig nur an eine theilweise Benutzung der vorhandenen Räume gedacht wurde und gedacht wer-

gen, die das Gedeihen der Schule hinderten, sind abgestellt, oder ihre Abstellung ist wenigstens versucht und angebahnt. Die jüdische Jugend ist zum Schulbesuche herangezogen, und die Zahl der die Schule besuchenden Kinder beläuft sich im Ganzen auf 508. Die Anstalt zählt 6 Lehrer, (Rasmus, Herberg, Scheffner, Kasprowiez, Röder und Luda,) darunter einen wissenschaftlich gebildeten Rector, dem die Leitung des Ganzen obliegt und der nebst dreien seiner Amtsgenossen beider Landessprachen mächtig ist. Diese Lehrer, die dem grösseren Theile nach nicht Miehlinge und Ignoranten sind, sondern als treue und geschickte Arbeiter ihrem mühsamen Berufe leben, unterrichten in drei aufsteigenden Doppelklassen. In den obern sind Knaben und Mädchen, in den mittleren und unteren Christen und Juden von einander getrennt, und zwar mit der Massgabe, dass die jüdischen Kinder in der betreffenden Unterklasse von einem jüdischen Lehrer, in der betreffenden mittleren und in den oberen dagegen von christlichen Lehrern unterrichtet werden. Der Unterricht in weiblichen Handarbeiten, für welchen früher gar nicht gesorgt war, liegt einer besonderen Lehrerin ob. — Zwar wird das Kloster erst seiner kleineren Hälfte nach für Schulzwecke benutzt, aber von den vorhandenen 6 Klassen befinden sich doch schon 5 darin. Ausserdem sind im Schulgebäude zwei (wenn auch kleine) Wohnungen für Lehrer und eine für den Pedell der Anstalt eingerichtet, den es früher nicht gegeben hat. Die Anstellung desselben war ebenfalls ein nützlich und wohlthätiges Werk. — So ist denn nun, wenn auch noch viele und grosse Übelstände zu beseitigen sind, die Bahn zu weiterem Fortschritte gebrochen, und es beginnt ein regeres Schulleben.

Die hier kurz angedeuteten Resultate — in dem Zeitraum weniger Jahre zu Tage gefördert — sind an sich schon sehr erfreulich. Sie erscheinen aber noch bedeutender, wenn man — wie Unterzeichner — die Schwierigkeiten kennt, mit denen Herr Krause hier zu kämpfen hatte. — Der Stumpfsinn, der nur auf die ihn umgebenden 4 Wände blickt und von dem Vorwärts der Zeit Nichts wissen will; — die thörichte Einfalt, die sich so gern auf die lieben Vorältern beruft, die auch Nichts gelernt und auch Nichts gekonnt, und doch gelebt; — die Trägheit, die aus Scheu vor Mühe und Kampf die Theilnahme verweigert; — die Knickerei, die — Geistiges gering anschlagend — immer nur an die paar Groschen denkt, die diese oder jene Einrichtung — wäre sie auch noch so nöthig — kosten möchte; — die Unbeholfenheit, die nicht im Stande ist, Persönliches und Sachliches getrennt zu halten, und die — indem sie den Gegner zu bekämpfen sucht — die gute Sache untergräbt und hindert; — der Dünkel geistiger Beschränktheit, die dasjenige, was Einsichtsvollere thun und unternehmen, so gern bemängelt, und doch selber nichts Besseres zu Stande bringt; — das waren und das sind noch keinesweges alle Hindernisse, die sich einer jeden heilsamen Verbesserung des Schulwesens entgegenstellten und noch jetzt entgegenstellen. Und darum darf es nicht im Mindesten befremden, wenn Herr Krause sich mannigfachen Anfeindungen, Anklagen und Verdächtigungen ausgesetzt sah. — Herr Krause liess sich aber durch Nichts irre machen; er machte sich aus eitler Volksgunst herzlich wenig, verfolgte unbeirrt durch Menschenfurcht und Menschengefälligkeit sein Ziel und brach so endlich doch dem Besseren Bahn. — Wir erfüllen nur eine Pflicht der Pietät, indem wir hier mit achtungsvollster Dankbarkeit der Unterstützung gedenken, die der selige Consistorial- und Regierungs- Schulrath Herr Fechner zu Posen — als Decernent der hiesigen Schule — den auf die Verbesserung des Grätzer Schulwesens gerichteten Bestrebungen angeeignet liess. Bereitwillig auf die Ideen des Herrn Krause eingehend und seine

Bei seinem Abgange von hier im Jahre 1810 liess er die Schule im besten Zustande zurück, so dass Herr Krause, der die Leitung derselben übernahm, nicht einmal auf ein Drittel der vorhin angeführten Summe

Vorschläge sorgsam prüfend, hat er sich's allezeit gern angelegen sein lassen, dieselben durch seine reiche Sachkenntniss und Erfahrung zu berichtigen und sie demnächst verwirklichen zu helfen. — Indessen würde die erstrebte Reorganisation bei der wahrhaft kläglichen Beschaffenheit unserer früheren städtischen Verwaltung auf noch viel grössere Schwierigkeiten gestossen sein, als ihr so schon entgegentraten, wenn nicht Grätz das Glück gehabt hätte, in den Herren Bogedain (jetzt Regierungs-Schulrath in Oppeln), Grandke (jetzt Pfarrer und Schulinspector in Görchen) und Danielewicz (gestorben in Grätz als Probst und Schulinspector 1852) eben so einsichtige als wahrhaft humane katholische Geistliche zu besitzen. Herr Krause hat mit diesen Herren alles collegialisch berathen, und sie haben, — das Interesse ihrer Confession, wie es ihre Pflicht erheischte, entschieden während — das so verdienstliche Unternehmen wesentlich gefördert.

Es musste Herrn Krause schwer fallen, das rüstig begonnene und so glücklich fortgeführte, aber noch lange nicht vollendete Werk zu verlassen, als er einem ehrenvollen Rufe folgend im November 1840 nach Breslau ging. Kurz vor seinem Scheiden kamen, ohne dass er es geahnt, Herr Probst und Schulinspector Danielewicz, so wie der Magistrat und Schulvorstand zu ihm, holten ihn ins Kloster ab und ersuchten ihn, in Gegenwart von Kindern, Lehrern und Eltern den Segen über das zu sprechen, was sie mit Recht zum grössten Theile sein Werk nannten. Er hat es mit gerührtem Herzen gethan und hat nach Jahren noch bekannt, es seien ihm in seinem Leben wohl mancherlei Auszeichnungen und viele Beweise der Liebe zu Theil geworden, keiner aber habe ihm mehr wohlgethan als dieser.

Seitdem ist — kurze Unterbrechungen abgerechnet — auf dem Pfade zum Besseren rastlos fortgeschritten worden. Die Königliche Regierung zu Posen hat unausgesetzt dem Schulwesen hierselbst die angelegentlichste Fürsorge angedeihen lassen, die städtische Verwaltung ist in vieler Hinsicht eine bei weitem bessere geworden, und es ist auch nach dem Abgange des Herrn Krause hier für Jugendbildung viel und recht Erfreuliches geschehen. Indessen reift in Dingen, die das Geistige betreffen, die Saat nur langsam, zumal inmitten einer Bevölkerung, deren ältere Generation dem allergrössten Theile nach entweder gar keine oder doch nur eine höchst mangelhafte Schulbildung und eine eben so mangelhafte häusliche Erziehung genossen hat.\*) Es ist dies ein Umstand, der bei Beurtheilung dessen, was die Schule zur Zeit leistet, wohl mit am wenigsten ausser Acht gelassen werden darf. Wir geben in Nachfolgendem einen Bericht über das Grätzer Schulwesen, wie es gegenwärtig ist, mit seinen Licht- und Schattenseiten, seinen etwaigen Vorzügen und seinen Mängeln, einerseits in dankbarster Anerkennung des bereits erreichten Guten, andererseits mit dem herzlichen Wunsche, die Mängel und Uebelstände, auf die wir im Laufe des Berichtes hinzudeuten uns erlauben werden, je eher desto lieber beseitigt zu sehen.

\*) Es bedarf für Einheimische wohl kaum der Hinweisung darauf, dass zur Schulgemeinde nicht nur die gesammte Bevölkerung von Grätz, sondern auch das von einem zahlreichen Proletariate bewohnte Doktorowo gehört, und dass es früher an den allermeisten Orten des Grossherzogthums nicht minder traurig als bei uns um das Schulwesen bestellt war, an vielen noch bei weitem trauriger. Noch jetzt giebt es in unmittelbarer Nähe von Grätz verschiedene Ortschaften, die weder selbst eine Schule besitzen, noch irgendwohin eingeschult sind, wenn auch im Ganzen nirgendwo im preussischen Staate das Schulwesen mit solchen Riesenschritten einer gedeihlichen Entwicklung zugeführt worden ist, als gerade im Posenschen. Vielleicht wird es Unterzeichnetem vergönnt sein, bei einer späteren Gelegenheit diesen Gegenstand ausführlicher zu behandeln.

## Das Schulgebäude.

Die Uebergabe des hiesigen säcularisirten Bernhardiner-Klosters an die Schulgemeinde erfolgte im Jahre 1836. Anfangs wurde dies Geschenk von Vielen nicht ganz nach Gebühr gewürdigt. Man glaubte nicht, dass es sich so trefflich zu Schulzwecken werde benutzen lassen, wie dies später in der That geschehen. Man fürchtete, der Umbau werde vielleicht ganz unerschwingliche Opfer erfordern, und dachte sogar daran, die Schenkung gar nicht anzunehmen. Erst als ein erster, recht günstig ausgefallener Versuch so manche Bedenken beseitigt hatte, entschloss man sich zu weiterem Umbau. Da indessen ein grosser Theil des Klosters lange Zeit dem hiesigen Land- und Stadtgericht als Gefängniss diente, ein anderer von dem ehemaligen Guardian des Klosters bewohnt wurde, so konnte der Bau in den Jahren 1839 und 40 nur ein theilweiser und nicht nach einem allgemeinen Plane geleiteter sein, bis nach erfolgtem Ableben des Guardians und nach der Räumung des Klosters von Seiten der Gefangenen-Anstalt an einen allgemeinen Um- und Ausbau der sehr complicirten Räumlichkeiten geschritten werden konnte. Es geschah dies in den vierziger Jahren. — Gegenwärtig befinden sich im Kloster die Wohnung des Rectors und noch dreier anderen Lehrer, eine Wohnung für den Pedell der Anstalt, 9 Klassen-Locale und ein Conferenz- und Bibliothekzimmer, das indessen wegen der grossen Kinderzahl einstweilen auch als Klasse benutzt werden muss. Es dürfte wohl wenige städtische Schulen in der Provinz geben, die so viele, grosse und schöne Klassenzimmer, wie die hiesige, aufzuweisen haben, wobei noch zu bemerken, dass auch die Lage des Schulgebäudes eine günstige zu nennen ist, insofern dasselbe inmitten der Schulgemeinde und doch dem Lärm der Strassen fern liegt. Vor dem Kloster befindet sich nämlich ein grosser, freier Platz, hinter demselben der geräumige Schulhof und die Klostergärten.

Es sei uns vergönnt, an dieser Stelle die Namen einiger Mitbürger zu nennen, die sich der Leitung und Beaufsichtigung des vorerwähnten, viele Jahre dauernden Aus- und Umbaus unterzogen haben. Es waren dies in den Jahren 1839 und 40 ausser dem Schulinspector Herrn Krause und dem Kaufmann Herrn Klein, der in externis unermüdlich thätig war, Herr Färber Schultz; im Jahre 1842 die Herren Schultz und Maternowicz; und in den Jahren 1846 u. s. w. die Herren Raschke, Drange, Fischer, Bähnisch und Kozinski. Je weniger dem Gemeinwohl geltende Bestrebungen im Publikum oft Würdigung finden, desto leichter sie vergessen werden, desto mehr fühlt Unterzeichneter sich veranlasst, der sehr bedeutenden Opfer an Mühe und Zeit, die mehrere der genannten Herren unserer Schule dargebracht, mit herzlicher Anerkennung zu gedenken. — Die sehr zweckmässige Vergrösserung und Umwährung, so wie das mühsame Planiren des in zwei Abtheilungen zerfallenden Schulhofs (von denen eine für unsere Knaben, die andere für unsere Mädchen bestimmt ist,) erfolgte im Jahre 1850 unter der Leitung des Herrn Janke.

Da ausser den 4 Lehrern, die im Kloster wohnen, nur noch der Cantor bei der evangelischen Gemeinde eine Amtswohnung hat, so erhalten 5 Lehrer Mieths-Entschädigungen. Diese sind jedoch so beschaffen, dass die Verheiratheten von ihnen passende Wohnungen dafür nicht haben können und sich deshalb genöthigt sehen, mehr oder weniger aus ihrer Tasche zuzusetzen. Wir wünschten sehr, dass diesem Uebelstande durch Erhöhung der Miethsent-schädigung recht bald abgeholfen werde, und dass, wenn es die städtischen Mittel einst gestatten, ein Wohngebäude für die jetzt noch eine Amtswohnung entbehrenden Lehrer errichtet

werden möchte. — Gleichzeitig erlaubt sich Unterzeichneter, den Wunsch auszusprechen, dass das jetzt als Klasse benutzte Conferenz- und Bibliothekzimmer recht bald seiner früheren Bestimmung wiedergegeben werden möchte. Es ist dies schon deshalb um so nöthiger, da sonst die zahlreichen Unterrichtsmittel und Sammlungen der Anstalt, die jetzt in verschiedenen Räumen und Behältnissen zerstreut sind, gar nicht vor Beschädigungen aller Art bewahrt werden können.

### Die Klostergärten.

Gleichzeitig mit dem Kloster und allen dazu gehörigen Gebäuden, einer Brauerei, verschiedenen Stallungen u. s. w. wurden 1836 — wie schon oben angedeutet — auch die umfangreichen Klostergärten von etwa 10 Morgen Flächeninhalt (von denen aus sich einst die Obstbaumzucht in Grätz und Umgegend verbreitet hat,) ohne Entschädigung für den Säcularisationsfond der Schulgemeinde übereignet mit der Bestimmung, den Lehrern des Orts zur Benutzung zu dienen. Lange kam indessen nur der Pachtzins dafür den Lehrern zu Gute, bis endlich 1845 die Vertheilung in natura erfolgte, nachdem zuvor ein kleineres, an einer belebten Strasse gelegenes Stück derselben zu Bauplätzen abgegrenzt worden war. — Der durch die langjährige Verpachtung und zum Theil auch durch den späteren Niessbrauch sehr deteriorirte Zustand dieser Gärten, die gegenwärtig an 600 Bäume weniger zählen, als im Jahre der Uebergabe an die Schulgemeinde, — der Umstand, dass ein Theil der nutzniessenden Lehrer öfter wechselte und schon deshalb nur wenig für die Verbesserung der Gärten that, ein anderer sich durch pecuniäre Rücksichten behindert sah, Bedeutenderes dafür zu unternehmen, — besonders aber die Erwägung, wie nützlich es für viele unserer Kinder wäre, wenn ihnen Gelegenheit geboten würde, sich auch in Ansehung der Obstbaumzucht die nöthigen Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben, — liess es schon längst dem Unterzeichneten sehr wünschenswerth erscheinen, dass die bei Vertheilung der Klostergärten ganz ausser Acht gelassene Anlegung einer grösseren Baumschule nachträglich noch bewirkt werden möchte. Wir bedauern, dass wiederholte Erinnerungen der Königl. Regierung, betreffend die Pflege der Obstbaumcultur in Schulen, hier ohne Erfolg geblieben sind, und hegen das Vertrauen, es werde das bisher Versäumte sobald als möglich nachgeholt werden.

### Die Verwaltung des städtischen Schulwesens.

Die Ortsbehörde, der hier die Verwaltung des städtischen Schulwesens obliegt, ist die Schulcommission. Sie besteht statutenmässig aus dem jedesmaligen Magistrats-Dirigenten als Präses, dem katholischen und dem evangelischen Ortsschulinspector, dem Besitzer der Herrschaft Grätz oder dessen Repräsentanten, und aus drei angesessenen Familienvätern, welche Bürger sein und den drei verschiedenen Religions-Confessionen angehören müssen. Letztere werden von der Stadtverordneten-Versammlung gewählt und verwalten ihr Amt 6 Jahre lang. — Gegenwärtig gehören zur Schulcommission: Herr Bürgermeister Maake, Herr Pastor Fischer und (seit dem Ableben des Herrn Probst Danielewicz) Herr Pfarrverweser Kluk, Herr Commerzienrath Scholtz, Herr Kaufmann Klein, Herr Brauereibesitzer Bibrowicz und Herr Kaufmann



Herzfeld. — Die Schulcommission soll statutenmässig zur Erledigung der laufenden Geschäfte allmonatlich zusammentreten. Aussergewöhnliche Sitzungen finden statt, so oft es das Bedürfniss erheischt. — Ein Schulgeld wird von den Mitgliedern der Schulgemeinde nicht gezahlt. Die Fonds, aus denen unsere Schule erhalten wird, fliessen dem allergrössten Theile nach aus dem allerhöchsten Orts für Grätz bewilligten Communalzuschlage zur Mahl- und Schlachtsteuer. Rendant der Schulkasse ist der jedesmalige Kämmerer, jetzt Hr. Winzowski. — Bei Besetzung von Lehrerstellen concurriren hier die Schulcommission und der Magistrat in der Art, dass erstere drei Candidaten vorschlägt, letzterer einen davon erwählt und die Genehmigung der Wahl von Seiten der Königlichen Regierung einholt. — Als Eigenthümlichkeit verdient hier wohl erwähnt zu werden, dass dem jedesmaligen katholischen Ortspfarrer hierselbst — zufolge einer von dem Grafen Ostrorog, Erbherrn von Grätz, im Jahre 1594 gemachten Stiftung — die Verpflichtung obliegt, im eignen Hause einem hies. Lehrer alltäglichen angemessenen freien Mittags- und Abendtisch und ausserdem 5 Rthlr. jährlich zu gewähren. Als Aequivalent dafür schenkte der Graf Ostrorog vier Doktoröwer Bauern (sic! sie hiessen Paczesny, Urban, Karasek und Gwizła) mit ihren Wirthschaften, Nutzungen und Diensten, deren Nachfolger noch jetzt an den Pfarrer zinsen müssen. — Sonst ist die schöne Sitte, durch Stiftungen und Vermächtnisse zur Förderung des Schulwesens und der Jugendbildung beizutragen, — eine Sitte, der man namentlich in Schlesien so häufig begegnet — hier nicht heimisch. —

### Statistik des Lehrpersonals.

Das Lehrpersonal der Anstalt hat seit dem Abgange des Herrn Pastors und Schulinspectors Krause gar mancherlei Veränderungen erfahren; zunächst schon dadurch, dass in dem Maasse, als der Ausbau des Klosters fortschritt, auch für die höchst nothwendige Vermehrung der Lehrkräfte gesorgt ward. Noch am Anfange des Jahres 1842 zählte die Anstalt nur 6 Lehrer, jetzt zählt sie deren zehn. — Erster Rector unserer Schule war der durch seine umfassenden Kenntnisse wie durch seine Humanität gleich ausgezeichnete — jetzige Pastor zu Schwenten, Herr Rasmus, der indessen nur zwei Jahre der Anstalt vorstand. Die herzlichsten Glückwünsche seiner Collegen begleiteten ihn bei seinem Scheiden von hier nach Karge, wohin er einen Ruf als Rector und Prediger angenommen. (Ihm folgte 1842 der Unterzeichnete.) — Nächst dem verliessen die Anstalt: Herr Luda, jetzt Musiklehrer in Neisse, — Herr Belgardt, der sich in Berlin aufhält, — Herr Kothe, der als Lehrer an die Stadtschule zu Schwetzkau ging, — Herr Kasprowicz, der einem Rufe an die Uebungsschule des Königlichen Hauptseminars zu Posen folgte, — Herr Hubert, der an eine städtische Schule in Posen berufen wurde, — die Herren Wisniewski und Klarowski, die bei günstig scheinenden Aussichten sich der Subalternen-Carriere beim hiesigen Kreisgerichte widmeten, — Herr Nagel, der an die katholische Stadtschule zu Gnesen — und Herr Hecht, der an eine Lehranstalt in Posen vocirt wurde. Mit herzlichem Bedauern sahen wir manche dieser Amtsgenossen von uns scheiden, nachdem sie uns längere oder kürzere Zeit mit treuer Hingebung an ihr Amt und mit recht anerkannterthener Erfolge zur Seite gestanden. Die Anstalt wird ihrer Wirksamkeit hierselbst ein dankbares Andenken bewahren. — Durch den Tod wurde dem Lehrercollégio ein Mitglied entrissen. Es war dies der Lehrer Herr M. Röder. Stets gewissenhaft in Erfüllung seiner Berufspflichten und dabei voll Liebe zu den, seinem Unterrichte anvertrauten Kleinen, hatte

derselbe 10½ Jahr hindurch recht segensreich an der Anstalt gewirkt. Die mittellose Lage, in der er seine Gattin und 6 unerwachsene Kinder hinterliess, bewog die städtischen Behörden, der Wittve des verstorbenen wackeren Mannes (dem es als Israeliten leider nicht vergönnt gewesen, der Wittwenkasse für Lehrer beizutreten,) eine — wenn auch nur kleine — jährliche Pension für den Zeitraum von 10 Jahren zu gewähren. — Von Seiten der Königlichen Regierung erhielt sie auf Befürwortung des Unterzeichneten eine ausserordentliche Unterstützung. — Gegenwärtig bilden das Lehrer-Collegium ausser dem unterzeichneten Rector nachstehende Mitglieder: 1) Hr. Herberg, 2) Hr. Scheffner, 3) Hr. Horwitz, 4) Hr. Rosenthal, 5) Hr. Domicz, 6) Hr. Jonas, 7) Hr. Hammer, 8) Hr. Dalski, 9) Hr. Arndt, von denen 4 der katholischen, 3 der evangelischen und 2 der mosaischen Confession angehören. — Den Unterricht in weiblichen Handarbeiten ertheilt Fräulein Krause.

### Das Institut des Schuldieners.

Die Obliegenheiten des an der Anstalt angestellten Schuldieners bestehen zunächst darin, die Klassen zu heizen und sich allen den Dienstleistungen zu unterziehen, die zur Erhaltung der Reinlichkeit, Ordnung und Sicherheit nicht nur im Innern des Schulgebäudes, sondern auch auf den Schulhöfen und vor dem Schulgebäude nothwendig erscheinen. (Fegen der Klassen, Corridors und Treppen, Waschen der Fenster, Thüren und Fussböden, Abstauben der Tische, Bänke, Katheder, Schränke u. s. w. u. s. w.) — Ausserdem liegt es ihm ob, die amtlichen Currenden etc. zur Unterschrift herumzutragen, die säumigen Kinder zur Schule zu holen, die Schulversäumnis-Strafen einzuziehn und alle die Botengänge zu besorgen, die ihm sonst noch in Angelegenheiten der Schule von seinen Vorgesetzten aufgetragen werden. Will der Schuldiener sein Amt, wie sich's gehört, verwalten, so gewährt ihm seine Stellung an der hiesigen Schule Tag für Tag die reichlichste Beschäftigung. Zu dem Wunsche, dass Ersteres — namentlich auch, was Reinlichkeit und Ordnung anbetrifft — allezeit der Fall sein möge, gesellt sich unsere freundliche Bitte an diejenigen, die es betrifft, gefälligst dafür Sorge zu tragen, dass das Weissen sowohl der Corridors als auch der Klassen alle Jahre stattfinden möge, damit unsere ärmeren Kinder, in deren älterlichem Hause oft grosse Unsauberkeit herrscht, in der Schule wenigstens das Bild der Reinlichkeit vor Augen haben. — Die verhältnissmässig nicht so bedeutende Ausgabe für das Weissen wird reichlich durch den Nutzen, den es bringt, aufgewogen, während eine Sparsamkeit in dieser Hinsicht unzeitig und vom Uebel ist. — Ausserdem machen wir hier wiederholentlich darauf aufmerksam, dass es dringend nöthig ist, die Zahl der Schulapartements um ein Bedeutendes zu vermehren, da 7 für so viele Hunderte von Kindern, wie sie unsere Schule zählt, offenbar ganz unzureichend sind.

### Aufnahme der Schulkinder.

Die Schulcommission hat darauf zu sehen, dass alle Kinder der Schulgemeinde, sobald sie das sechste Jahr erreicht, der Schule übergeben werden. Zu diesem Behufe soll dem Rector von der Ortsobrigkeit alljährlich ein genaues und vollständiges Verzeichniss aller zur Schulgemeinde gehörenden Hausväter und ihrer schulpflichtigen Kinder zugefertigt werden;\*) die Hausväter aber

\*) Hinsichtlich der städt. Schulgem. ist uns ein zuverläss. Verzeichn. bisher noch niemals zugegangen.

sind anzuhalten, dass sie ihren Kindern die erforderlichen Lernmittel anschaffen und sie die Schule regelmässig besuchen lassen. — Jedes Kind, das in die Schule aufgenommen werden soll, wird beim Rector angemeldet, der dasselbe, wenn er es für nöthig erachtet, prüft oder durch andere Lehrer prüfen lässt, und ihm dann die Klasse anweist, in die es seinen Fähigkeiten und Kenntnissen nach passt. — Alle neu aufgenommenen Kinder werden vom Rector mit Angabe des Tauf- und Familiennamens, des Alters, ihrer Confession und Muttersprache, so wie des Standes und Wohnorts ihrer Eltern in das Album der Schule eingetragen. — Die Aufnahme von Novizen geschieht der Regel nach zu Ostern, zu welcher Zeit hier immer das Schuljahr seinen Anfang nimmt. Die Termine der Aufnahme werden in den Kirchen von den Kanzeln und auch durch öffentlichen Ausruf bekannt gemacht. — Schulkinder, die aus andern Schulen hierher kommen, müssen dem Rector ein von dem Vorsteher oder Lehrer der früheren Schule unterschriebenes und untersiegeltes Zeugniß übergeben, welches im Schularchiv aufbewahrt wird. — Zur Beförderung der Ordnung und des gleichmässigen Unterrichts muss darauf gehalten werden, dass die Eltern ihre schulpflichtig gewordenen Kinder zur rechten Zeit der Schule zuführen, nicht aber — wie dies unzählige Mal der Fall gewesen — erst Wochen oder Monate lang nachher. Aus einer solchen Säumigkeit erwachsen für die Schule und die betreffenden Kinder selbst die grössten Nachtheile; sie hemmt den Fortschritt, bereitet Störungen und raubt dem Unterzeichneten, so wie dem Unterrichte unnöthiger Weise viel kostbare Zeit. Zwar ist gegen ehemals, wie in gar vielen anderen Beziehungen, so auch in dieser, ein bedeutendes Fortschreiten zum Besseren nicht zu verkennen. Allein es bleibt noch immer viel zu wünschen übrig, weshalb wir im Interesse unserer Anstalt dringend darum bitten müssen, das hier Gesagte zu beherzigen und die Aufnahmetermine genau inne zu halten.

### Frequenz der Anstalt.

Als Bestand aus dem vorigen Schuljahre waren beim Beginn des gegenwärtigen (i. e. zu Ostern 1852) verblieben 543 Zöglinge. Neu aufgenommen wurden successive 191, so dass also die Anstalt während dieses Schuljahrs im Ganzen von 734 Kindern besucht worden ist. Davon gehörten 325 der katholischen, 192 der evangelischen und 217 der mosaischen Confession an. Dem Geschlechte nach befanden sich darunter 364 Knaben und 370 Mädchen. Aus Grätz waren 570, aus Doktorowo 134, aus andern Orten 30. Hinsichtlich der Nationalität unsrer Zöglinge ist zu bemerken, dass die katholischen in der Regel polnischer Abkunft sind und das Polnische zur Muttersprache haben, die evangelischen dagegen durchweg dem Deutschthum angehören und das Deutsche als Muttersprache sprechen. Confession und Muttersprache mit einander zu verwechseln, ist hier übrigens so gang und gäbe, dass Unterzeichneter bei der Aufnahme von Novizen auf die Frage, welcher Confession sie angehören und welches ihre Muttersprache sei, gar nicht selten die Antwort erhält: Ich bin polnisch (oder deutsch) und spreche katholisch (oder evangelisch). Was die israelitischen Kinder anbelangt, so ist bei diesen immer Deutsch die Muttersprache.

Zur Beförderung der Regelmässigkeit des Schulbesuchs wird in jeder Klasse ein Journal geführt, in welchem Tag für Tag die An- resp. Abwesenheit der Kinder vermerkt wird. Auf Grund dieser Journale fertigen die Klassenordinarien am Schlusse jedes Monats die Versäumnislisten an, die der Rector — nachdem er sie revidirt — den Schulinspectoren überreicht.

Letzteren liegt ausser Anderem die Verpflichtung ob, sich über die in den Absentenlisten angegebenen Gründe der stattgefundenen Versäumnisse gutachtlich zu äussern, worauf von Seiten der Polizeibehörde die Festsetzung der Strafen erfolgt. Der geringste Strafsatz für einen versäumten Schultag (bei ungenügender oder gar nicht erfolgter Entschuldigung) beträgt 6 Pf. Er kann aber und soll resp. auf 2, ja auf 3 Sgr. pro Tag erhöht werden, wenn die früher eingezogenen Strafen ohne den beabsichtigten Erfolg geblieben sind. Die näheren Bestimmungen über das Verfahren bei Schulversäumnissen enthält die Instruction der Königl. Regierung zu Posen vom 12. März 1850, aus der nur noch das Eine hier bemerkt sei, dass die eingezogenen Strafgeelder nicht etwa der Schulkasse verbleiben dürfen, sondern dass sie stets zu Unterrichtsmitteln, und zwar vor Allem zu Lernmitteln für arme Kinder verwendet werden müssen. — Wir machen die resp. Angehörigen unsrer Schuljugend bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, dass sie den Grund, warum ein Kind die Schule versäumt, allemal sogleich dem betreffenden Ordinarius anzuzeigen haben, und dass — wenn die Versäumniss länger dauert, als die erste Anzeige besagt — dies ebenfalls rechtzeitig anzuzeigen ist. Ausserdem aber machen häufig vorkommende Missverständnisse die Bemerkung nöthig, dass die Lehrer ebensowenig befugt und im Stande sind, eine angesetzte Schulversäumniss-Strafe niederzuschlagen, als die Festsetzung derselben von ihnen ausgeht. Will Jemand einer solchen Strafe wegen reclamiren, so hat er sich desshalb an die Schulcommission zu wenden.

### Auswärtige Kinder.

So lange es in der hiesigen Schulgemeinde noch Kinder gab, die — obschon schulfähig und schulpflichtig — wegen Mangels an Raum oder Lehrkräften nicht in die Schule aufgenommen werden konnten, widerstrebte es dem Interesse der Anstalt, auswärtige Kinder aufzunehmen. Gleichwohl ist auch solchen Kindern ausnahmsweise hier der Schulbesuch gestattet worden, weil ihre Anzahl verhältnissmässig nicht bedeutend war. Seit dem Jahre 1842 belief sich dieselbe im Ganzen auf 110. Sie kamen theils aus den Städten: Bentschen, Bomst, Buk, Gołańcz, Kempen, Koźmin, Neustadt, Neutomysl, Opalenica, Pleschen, Posen, Priment, Punitz, Rakwitz, Schrimm, Stęszewo, Wreschen etc., theils und hauptsächlich aus umliegenden ländlichen Ortschaften, als: Bukowiec, Chrustowo, Dakow, Gnin, Goślin, Granowo, Grablewo, Jeziorki, Kąkolewo, Klein-Łęki, Kobelnik, Konnojad, Lasówko, Młyniewo, Parzenzewo, Piaski, Prochy, Schwarz-Hauland, Sepno, Strzelce, Ujazd, Ujazdek, Zdrój u. a. m.

Jedes auswärtige Kind zahlt einen jährlichen Beitrag von 4 Thalern in vierteljährlichen Praenumerando-Raten. Die eine Hälfte davon verbleibt der Schulkasse, die andere gehört observanz- und vocationsmässig den Lehrern. Eine Erhöhung des so äusserst niedrig gestellten Schulgelds wird, wenn sich die Zahl der auswärtigen Zöglinge mehrt, jedenfalls eintreten müssen. — Dem Rector liegt hinsichtlich der auswärtigen Kinder die Verpflichtung ob, darauf zu sehen, dass die Familien, bei denen sie hier untergebracht werden, sich auch zum Halten von Pensionairen eignen. Ist die Unterbringung der betreffenden Kinder eine unpassende und sind daraus Nachtheile für ihre Sittlichkeit zu besorgen, so hat der Rector dahin zu wirken, dass sie anderswo untergebracht werden, und wenn seine Aufforderung fruchtlos bleibt, so hat er ihnen den ferneren Schulbesuch zu untersagen.

## Entlassung der Schulkinder.

Es soll so viel als möglich darauf gehalten werden, dass die Schüler und Schülerinnen unserer Anstalt nur am Ende des Schuljahrs und nach der öffentlichen Prüfung aus der Schule treten. Allein auch hierin kommen zahllose Unregelmässigkeiten vor, ohne dass man in vielen Fällen sich die Mühe gäbe, den allereinfachsten Anforderungen hinsichtlich des Abgangs der Kinder zu genügen. Um den so häufig vorkommenden Missverständnissen in dieser Beziehung zu begegnen, bemerken wir, dass an und für sich weder das erreichte 14te Lebensjahr, noch die erfolgte Zulassung zu Beichte und Abendmahl, noch das Aufrücken in eine obere Klasse noch irgend ein anderer Umstand die Eltern berechtigt, ein Kind aus der Schule zu nehmen, wenn nicht der betreffende Seelsorger zuvor erklärt hat, dass dasselbe die für seinen Stand erforderliche Schulbildung besitze. Die Eltern haben sich also allemal hinsichtlich des Abganges ihrer Kinder zunächst an den betreffenden Seelsorger zu wenden, und es kann vom Rector die Streichung derselben in den Schullisten immer erst dann veranlasst werden, wenn er von ihrem Seelsorger die Mittheilung erhalten hat, dass sie entlassen seien und gestrichen werden könnten. So lange aber die Streichung eines Kindes nicht erfolgt ist, wird es als abwesend vermerkt, und wenn dann nach dem Schlusse jedes Monats von Seiten der Obrigkeit Versäumnisstrafen verfügt und eingezogen werden, so haben sich die Eltern diese Strafen selber beizumessen, weshalb wir freundlich darum bitten, das hier Gesagte zu beachten, und uns mit ungegründeten Reclamationen zu verschonen.

Jedes aus der Schule entlassene Kind erhält auf sein Ansuchen ein vom Rector in Gemeinschaft mit denjenigen Lehrern, die das Kind unterrichtet haben, abgefasstes, von ihnen unterschriebenes und mit dem Schulsiegel versehenes Zeugniß, von welchem eine Abschrift bei den Acten verbleibt. — Hinsichtlich des Abgangs der israelitischen Kinder gelten die Bestimmungen der Oberpräsidial-Instruction vom 14. Januar 1834 und der Regierungs-Verfügung vom 16. Januar 1838.

Vom Beginn des gegenwärtigen Schuljahres an bis Fastnacht d. J. haben successive 59 Kinder die Anstalt verlassen und 11 (darunter so manches hoffnungsvolle, liebe Kind) sind uns durch den Tod entrissen worden. Sie starben sämmtlich an der Cholera, die im vergangenen Herbst mit grosser Heftigkeit hier wüthete. Möchte eine so verhängnissvolle Zeit, wie wir sie vom 20. September bis zum 26. November v. J. verlebt, nie wiederkehren! — Von den 59 Kindern, deren wir zuerst gedacht, gingen nur wenige auf andere Lehranstalten über; die meisten traten (und zwar zum grossen Theile noch vor erfolgter Zulassung zu Beichte und Abendmahl und vor zurückgelegtem vierzehnten Lebensjahre) ins häusliche Leben zurück; widmeten sich bürgerlichen Gewerben oder begaben sich in Dienste. — Es erfüllt uns mit dem herzlichsten Bedauern, wahrzunehmen, dass hier bei so vielen Eltern das Bestreben obwaltet, ihre Kinder — weil sie dieselben zu allerlei häuslichen Geschäften brauchen — so zeitig als möglich der Schule zu entziehen. Nur wenige unsrer Schüler und Schülerinnen haben bei ihrem Scheiden den zweijährigen Cursus der Oberklasse durchgemacht; unzählige gehen aus der zweiten, viele aus der dritten Klasse ab, manche sogar schon aus der vierten, und zwar nicht etwa bloss am Ende des Schuljahres, sondern in sehr vielen Fällen während desselben. Natürlich kann von einer gründlichen Schulbildung bei solchen Kindern keine Rede sein; sie scheiden von uns, ehe noch ihr Wissen, Können, Glauben, Hoffen eine befriedigende Gestalt gewonnen hat, und es darf gar nicht befremden, wenn der noch vor vollendeter Urbarkeit der

pflgenden Hand entzogene Boden gar oft nicht die gewünschten Früchte trägt. — Die Sache hat aber noch einen andern Nachtheil im Gefolge. Als das jetzt zu Ende gehende Schuljahr anfang, zählte die Oberklasse 57 Zöglinge, während ihre Reihen gegenwärtig so gelichtet sind, dass sie nur noch 37 Kinder zählt. Und ähnlich verhält es sich mit den beiden zweiten Klassen. Dieser Umstand, der sich alle Jahre wiederholt, wirkt entmuthigend auf die Lehrer, entmuthigend auf die zurückbleibenden Kinder ein; er mindert bei letzteren die Lust zum Lernen, bei ersteren die Lust zum Lehren, und der Unterricht nimmt in Folge dessen — statt an Frische zuzunehmen oder sich wenigstens darin gleichzubleiben — immer mehr an Frische ab, jemehr das Schuljahr seinem Ende naht. —

### Zur Lehrverfassung im Allgemeinen.

Als Grundlage des zu ertheilenden Unterrichts dient ein vom Rector nach vorangegangener Berathung mit den Lehrern ausgearbeiteter, von den Schulinspectoren begutachteter und von der Königlichen Regierung revidirter und genehmigter Lehrplan, dessen die Anstalt bis zum Jahre 1844 noch entbehrte. In diesem sind die Grenzen jedes Lehrgegenstandes festgestellt, sein Verhältniss zu den übrigen hinsichtlich der Zeit und Stundenzahl bestimmt, der ganze Umfang desselben in Abschnitte getheilt, die Lehr- und Hülfsmittel für die verschiedenen Lehrobjecte angegeben, das Lehrziel für jede Klasse in angemessener Stufenfolge festgesetzt und auch für die Lehrweise und die von den Lehrern zu besorgenden häuslichen Correcturen angemessene Vorschriften gegeben. — Auf der Grundlage des Lehrplans entwirft der Rector jährlich nach vorangegangener Rücksprache mit den Lehrern den Lectionsplan. Dieser enthält die Stundenvertheilung für alle Klassen nebst Angaben der Lehrer für die einzelnen Gegenstände. —

### Das Klassensystem.

Das Klassensystem unserer Schule wird sich am Besten aus folgendem Schema ersehen lassen:

#### Oberklasse.

Christliche und israelitische Kinder unterrichtet von christlichen Lehrern.

#### Zweite Klasse A.

Christliche und israelitische Knaben unterrichtet von christlichen Lehrern.

#### Zweite Klasse B.

Christliche und israelitische Mädchen unterrichtet von christlichen Lehrern.

#### Dritte Klasse A.

Christliche und israelitische Knaben unterrichtet von christlichen Lehrern.

#### Dritte Klasse B.

Christliche und israelitische Mädchen unterrichtet von christlichen Lehrern.

#### Vierte Klasse A.

Christliche Knaben und Mädchen unterrichtet von christlichen Lehrern.

#### Vierte Klasse B.

Israelitische Knaben und Mädchen unterrichtet von israelitischen Lehrern.

#### Christliche Unterklasse.

In zwei Abth. u. zwei versch. Klassenzim. christl. Knaben u. Mädchen unt. von christl. Lehrern.

#### Jüdische Unterklasse.

Israelitische Knaben und Mädchen unterrichtet von israelitischen Lehrern.

Wir bemerken hierzu, dass hier kein Lehrer eine besondere Klasse hat, in der er isolirt von den Collegen unterrichtet. Vielmehr unterrichten in jeder Klasse mehrere Lehrer, und jeder Lehrer in mehreren Klassen, je nachdem es das Bedürfniss der Schule und die Individualität der Lehrenden mit sich bringen, wobei jedoch immer darauf gehalten wird, dass der Ordinarius, als der Hauptlehrer seiner Klasse auch die meisten Stunden in derselben giebt. Durch diese Einrichtung wird einestheils Einseitigkeit vermieden; andererseits trägt dieselbe dazu bei, unter den verschiedenen Klassen einen innigeren, methodischen Zusammenhang herbeizuführen. —

## Allgemeiner Lehrplan.

Bestimmung der comb. Stadtschule zu Grätz ist die Vorbereitung ihrer Schüler und Schülerinnen für das bürgerliche Leben in religiöser, sittlicher und wissenschaftlicher Beziehung, resp. Vorbereitung der sich dazu qualificirenden Schüler für die Quarta eines Gymnasii oder einer Realschule.

### Fünfte Klasse.

**1. Religion.** a) Katholische Confession. Wöchentlich 4 Stunden. Die Kinder lernen ausser kleinen Morgen-, Tisch- und Abendgebeten das Gebet des Herrn. Nächst dem nimmt der Lehrer einzelne Erzählungen aus der biblischen Geschichte durch und veranschaulicht den Kleinen folgende Wahrheiten: Es ist ein Gott, der Alles erschaffen hat, regiert und erhält; — Gott ist unsichtbar, doch ist er überall und weiss Alles; — Gott ist ein gerechter Richter, der die Guten belohnt und die Bösen bestraft; — Gott verhies und gab ihnen seinen Sohn als Erlöser; — Er ist der grösste Wohlthäter der Menschen; — der Mensch soll ihn über Alles lieben und seinen Nächsten, wie sich selbst; — der Mensch hat zwar einen sterblichen Körper, aber eine unsterbliche Seele. — Hilfsmittel beim Religionsunterricht s. unten.

— b) Evangelische Confession, combinirt mit IV.

**2. Deutsch.** Wöchentlich 6 Stunden. Entwicklung der Laute und deren Vereinigung zu Sylben und Wörtern. — Uebungen im Erkennen der Buchstaben und im Lautiren, so wie im Lesen einsylbiger und leichter mehrsylbiger Wörter. (Mit den Namen der Buchstaben werden die Kinder in dieser Klasse noch nicht bekannt gemacht.) — Hilfsmittel: Wandtafeln und die berl. Fibel.

**3. Polnisch.** Wöchentlich 6 Stunden. Wie im Deutschen. — Hilfsmittel: Wandtafeln und Nauka czytania 1 Theil.

**4. Denk- und Sprechübungen.** Wöchentlich 2—3 Stunden. Unterredungen über die den Schüler zunächst umgebenden Dinge, ihre Bestimmung, ihren Gebrauch, ihren Nutzen oder Schaden u. s. w. nach Denzel's Entwurf des Anschauungsunterrichts von Wrage und unter Benutzung eines passenden Bilderwerk's. Polnisch und deutsch. Das innerhalb eines Jahres Durchzunehmende wird vom Rector nach vorangegangener Rücksprache mit dem betreffenden Lehrer genau bestimmt. — Der Anschauungsunterricht soll zunächst — und das ist sein Hauptzweck — den Gedankenkreis des Kindes ordnen, erweitern und berichtigen, und so die Grundlage des ersten Unterrichts in den Realien bilden; zugleich aber soll er den Stoff zu den ersten mündlichen Uebungen in der Sprache darbieten.

**5. Rechnen.** Wöchentlich 4 Stunden. Nachdem der Begriff der Zahl entwickelt worden, werden die Kinder im Zählen von 1—100, so wie im Niederschreiben der Zahlzeichen,

geübt. — Zuzählen und Abziehen zweiziffriger Zahlen erst in methodischer Reihenfolge, dann in bunter Ordnung, mündlich und schriftlich. — Zerlegen und Vergleichen der Zahlen innerhalb des gegebenen Zahlkreises. Conf. Nro. 3. der Schlussbemerkungen.

**6. Schreiben.** Wöchentlich 4 Stunden. Nachdem die nöthigen Vorübungen durchgenommen worden, werden die Kinder im Schreiben der Buchstaben und ihrer Zusammensetzung geübt. Die weiter Vorgeschnittenen schreiben einzelne Wörter und Sätze nach Vorschriften auf der Wandtafel. Auch werden die Kinder angeleitet, die Druckschrift in Schreibschrift darzustellen.

### **Vierte Klasse.**

**1. Religion.** a) Katholische Confession; conf. Klasse III.

— b) Evangelische Confession. Wöchentlich 4 Stunden. Die anziehendsten biblischen Geschichten des alten und neuen Testaments, so wie andere passende Erzählungen religiösen Inhalts mit daraus gezogenen Nutzenwendungen zur Entwicklung und Belebung des religiösen und sittlichen Gefühls. — Die Kinder memoriren passende Gebete (das Vaterunser, Morgen-, Tisch- und Abendgebete,) Bibelsprüche, Liederverse und die Zehngebote, die durch Vor- und Nachsprechen dem Gedächtnisse fest eingepägt und durch häufiges Wiederholen darin erhalten werden. Katechetische Unterredungen über das Erlernte und und Einiges von den Eigenschaften Gottes. Hilfsmittel: Hänels freundl. Stimmen an Kinderherzen. —

**2. Deutsch.** Wöchentlich 6 Stunden. Fortgesetzte Uebungen im Lesen mit Beobachtung der Interpunction. Die Kinder lesen abwechselnd einzeln und im Chor, und werden durch den Lehrer (so weit es thunlich) in das Verständniss des Gelesenen eingeführt. Als orthographische Uebung dient das Dictandoschreiben von Wörtern und Sätzen und das Abschreiben einzelner Abschnitte aus dem Lesebuche. (NB. der berliner Fibel von O. Schulz.) Auch memoriren die Kinder hin und wieder ein kleineres ansprechendes Gedicht.

**3. Polnisch.** Wöchentlich 6 Stunden. Wie im Deutschen. Benutzt wird Nauka czytania 1. Theil bis zu Ende.

**4. Denk- und Sprechübungen.** Wöchentlich 2—3 Stunden. Fortgesetzte Unterredungen über die den Schüler zunächst umgebenden Dinge, ihre Beschaffenheit, ihre Bestimmung, ihren Gebrauch, ihren Nutzen oder Schaden u. s. w. Uebungen im Vergleichen und Unterscheiden. Nach Denzel's Entwurf des Anschauungsunterrichts von Wrage und unter Benutzung passender Abbildungen. Polnisch und deutsch. Nebenbei werden die Kinder angeleitet, das Durchgesprochene in kurzen Sätzen niederzuschreiben. Conf. Nro. 4. bei Klasse V.

**5. Rechnen.** Wöchentlich 4 Stunden. Fortgesetzte Uebungen im Numeriren bis zu den Zehnertausenden, so wie im Zuzählen und Abziehen unbenannter und gleichbenannter Zahlen, im Kopfe bis zu den Hunderten, auf der Tafel bis zu den Zehnertausenden. Das Addiren und Subtrahiren wird möglichst exact, erst in methodischer Reihenfolge, dann in bunter Ordnung und bei grösseren Zahlen mit Hinweisung auf die Art der Lösung exercirt. Naturgemässe Entwicklung des Einmaleins, dessen erste Hälfte von den Kindern memorirt wird. Conf. Nro. 2. der Schlussbemerkungen.

**6. Schreiben.** Wöchentlich 4 Stunden. Die Kinder schreiben Sätze, die vom Lehrer an der Wandtafel vorgeschrieben werden, sowohl in deutscher als in polnischer Sprache. In dieser Klasse beginnt das Schreiben auf einfachen Linien und auf Papier. Conf. das NB. zu II, 8.

### Dritte Klasse.

**1. Religion.** a) Katholische Confession. Wöchentlich 4 Stunden. Die Kinder werden hier specieller in die biblischen Geschichten und zwar in die des A. T. eingeführt. Es werden ferner das Vaterunser, der englische Gruss und die zwölf Artikel des apostolischen Glaubensbekenntnisses durchgenommen. Dabei wird jede Gelegenheit benutzt, die Kinder von der Sünde, dem Reiche der Finsterniss abzuschrecken, und sie zur Liebe und zum Gehorsam gegen Gott und seine Gebote zu ermuntern. Die sieben Todsünden, die neun fremden Sünden, die sechs Sünden wider den heiligen Geist und die vier himmelschreienden Sünden werden — so weit dies erforderlich und thunlich ist — vom Lehrer erklärt und von den Kindern memorirt. Hilfsmittel s. w. unten.

— b) Evangelische Confession. Wöchentlich 4 Stunden. Die biblischen Geschichten des A. T. werden ausführlich und im Zusammenhange mit den Kindern durchgegangen und erläutert, durch häusliches Memoriren, Abfragen und Wiedererzählen dem Gedächtnisse der Kinder eingepägt und die Nutzenwendungen fasslich daraus abgeleitet. Nach Preuss und Vetter. Die zu den einzelnen Geschichten gehörigen Bibelstellen und Liedverse, so wie das zweite und dritte Hauptstück werden von den Kindern auswendig gelernt. Ausserdem werden die Kinder mit der Eintheilung der Bibel bekannt gemacht, und im Aufsuchen von Bibelstellen geübt.

**2. Deutsch.** Wöchentlich 6 Stunden. Die Kinder werden im Lesen angeleitet zu einem schnellen und sichern Ueberblick der Wörter mit möglichster Rücksicht darauf, dass sie das Gelesene auch verstehen. Häufige orthographische Uebungen und mit Beziehung darauf das Nöthigste aus der Grammatik. Der Lehrer dictirt den Kindern Sätze, lässt sie auswendig Gelerntes niederschreiben, lehrt sie die Redetheile kennen und die wichtigsten Satzzeichen gebrauchen, und beschäftigt sie zu Hause — um sie auch auf diese Weise in der Orthographie zu befestigen — durch Abschreiben aus dem Lesebuche. Auch memoriren die Kinder von Zeit zu Zeit ein passendes Gedicht und werden durch den Lehrer angeleitet, Gelesenes oder Vorerzähltes mündlich nach- und wiedererzählen. Wöchentlich eine häusliche Correctur. In den Händen der polnischen Kinder, die eine abgesonderte Sprachabtheilung bilden, befindet sich der brandenburgische Kinderfreund, in den Händen der deutschen das Lesebuch von Preuss und Vetter. Conf. Nro. 2. der Schlussbemerkungen.

**3. Polnisch.** Wöchentlich 6 Stunden. Wie im Deutschen, Wöchentlich eine häusliche Correctur. In den Händen der polnischen Kinder befindet sich Łukaszewski's *Przyjacieli dzieci*, in den Händen der deutschen: *Nauka czytania* 2. Theil und *Poplinski's* Elementarbuch. Letzteres wird bis Pag. 37. durchgenommen. Conf. Nro. 2. der Schlussbemerkungen.

**4. Rechnen.** Wöchentlich 4 Stunden. Wiederholung und Erweiterung des Pensums der vorigen Klasse. Die Kinder memoriren die zweite Hälfte des Einmaleins. Das Vervielfachen und Theilen in kleinen und immer grösseren, unbenannten und benannten Zahlen, mündlich und schriftlich. Bei der Aufgabenwahl wird hauptsächlich auf das künftige Bedürfniss im practischen Leben Rücksicht genommen, weshalb die Kinder mit den gangbarsten Münzen, Maassen und Gewichten bekannt zu machen sind. Conf. Nro. 3. der Schlussbemerkungen.

**5. Gemeinnützige Kenntnisse** aus der Geographie, Naturgeschichte, Naturlehre u s. w. Wöchentlich 2 Stunden. Die in diesen Stunden während des jährigen Cursus durchzunehmenden Gegenstände werden vom Rector nach vorangegangener Rücksprache mit dem betreffenden Lehrer genau bestimmt.

**6. Schönschreiben.** Wöchentlich 2 Stunden. Uebungen im Schönschreiben nach Vorschriften auf der Wandtafel; deutsch und polnisch. Conf. das NB. zu II. 8.

### Zweite Klasse.

**1. Religion.** a) Katholische Confession combinirt mit I. Wöchentlich 4 Stunden. Die biblischen Geschichten des neuen Testaments und Bibelkunde. In den Katechismusstunden wird gehandelt: Von der Liebe Gottes, den heiligen Zehngeboten und den fünf vornehmsten Kirchengeboten; von der Gnade Gottes und den heil. sieben Sacramenten; mit besonderer Rücksicht auf die Sacramente der Busse und des Altars, so wie auf das heil. Messopfer; von den sogenannten letzten Dingen und von den Kirchensegnungen, Processionen und Bittgängen. Nebenbei werden die älteren Knaben zum Messedienen vorbereitet. Als Hülfsmittel werden benutzt: Nauka chrześcijańsko-katolickiej religii przez Barthla, Kabatha hist. święta und (in Ermangelung eines eigenen Diöcesan-Katechismus) rzymsko-katolicki katechizm dla dyecezyi chełmińskiej.

— b) Evangelische Confession. Die vorgeschrittneren Kinder comb. mit I., die anderen mit III.

**2. Deutsch.** Wöchentlich 6 Stunden. Steigerung der Lesefertigkeit zu einem richtig betonten und fließenden Lesen. Die Belehrungen über die wichtigsten Bestandtheile des Satzes, die Redetheile u. s. w. sind an gelesene und gesprochene Sätze anzuknüpfen, und die orthographischen Uebungen durchaus practisch zu halten. Hinsichtlich dieser conf. das bei Klasse III. 2. angegebene Verfahren. Alle 8—14 Tage eine häusliche Correctur. Nächstdem werden die Kinder angeleitet, ihre Gedanken im Zusammenhange niederzuschreiben, und es wird daher mit den Weitergekommenen zu kleinen Erzählungen und Beschreibungen übergegangen. Auch hier memoriren die Kinder hin und wieder ein Gedicht. Lesebuch s. Klasse III. Conf. Nro. 2. der Schlussbemerkungen.

**3. Polnisch.** Wöchentlich 6 Stunden. Wie im Deutschen. Alle 8—14 Tage eine häusliche Correctur in den Händen der Kinder polnischer Zunge befindet sich Łukaszewski's Przyjacieli dzieci, in den Händen der deutschen, die eine abgesonderte Sprachabtheilung bilden, Nauka czytania 2. Theil und Poplinski's Elementarbuch. Letzteres wird bis Pag. 82. durchgenommen.

**4. Latein.** Wöchentlich 4—6 Stunden. An diesem Unterrichte nehmen nur solche Kinder Theil, deren Angehörige dies wünschen. Einübung der Formen nach Otto Schulz lat. Schulgram., Begründung einer für den Anfangsunterricht genügenden copia vocabulorum und Uebungen im mündlichen und schriftlichen Uebersetzen aus dem Lateinischen in's Deutsche und umgekehrt. Wenn es die Befähigung der Schüler zulässt, wird der in dieser Klasse gebrauchte erste Theil von Schönborns lat. Lesebuch, nach welchem die Nominal- und Verbalformen nicht bloss getrennt für sich, sondern auch gleich im Zusammenhange des einfachen Satzes erlernt und angewendet werden müssen, bis zu Ende durchgenommen. Fleißige Repetition des Gelesenen etc. wie bei Klasse I. Nro. 4.

**5. Rechnen.** Wöchentlich 4 Stunden. Die vier Species in ungleich benannten ganzen Zahlen mit auf das bürgerliche Leben angewandten Aufgaben, sowohl im Kopfe als schriftlich. Hierauf werden die Bruchrechnungen in ihrem gesammten Umfange durchgenommen, und sodann die einfache Regeldetri. Conf. Nro. 3. der Schlussbemerkungen.

**6. Naturgeschichte.** Wöchentlich 2 Stunden. Im Sommer Botanik, im Wintersemester

abwechselnd Thier- und Mineralreich. Von sinnlicher Anschauung ausgehend und ausser Erregung des Sinnes für die Natur vorzüglich nach Uebung des Beobachtung- und Denkvermögens strebend, erstreckt der Unterricht in der Naturgeschichte sich auf die Beschreibung der wichtigsten Gegenstände aus den drei Reichen der Natur, ohne übrigens auf eine systematische oder bloss gedächtnismässige Auffassung auszugehen. Erscheint aber auch ein systematischer Unterricht auf dieser Stufe unzweckmässig, so ist doch eine bestimmte Ordnung nothwendig. Diese könnte durch das technologische Prinzip und zwar — was das Pflanzenreich betrifft — in folgender Weise bestimmt werden: 1) Pflanzen, welche dem Menschen Nahrung liefern; 2) solche, die dem Vieh als Futter dienen; 3) solche, die Getränke geben; 4) Arzneikräuter und Giftpflanzen; 5) Pflanzen zur Kleidung; 6) Oelpflanzen; 7) Färbekräuter; 8) Zierpflanzen. — In ähnlicher Weise wird das Thier- und Mineralreich sich behandeln lassen, wobei das Heimathliche stets in den Vordergrund zu stellen ist.

**7. Geographie.** Wöchentlich 2 Stunden. Durchgenommen wird hier eine etwas speciellere Beschreibung des Grossherzogthums Posen und eine übersichtliche des ganzen preussischen Staats. — Hilfsmittel: Kortmann's Wandkarten.

**8. Schreiben.** Wöchentlich 2 Stunden. Uebungen im Schönschreiben nach Vorlegeblättern von Guhra, Heinrigs u. s. w.

NB. Der Lehrer hat in diesen Stunden vollauf zu thun, wenn er nicht bloss die Vorlegeblätter austheilt, die Hefte hin und wieder einmal nachsieht und seine Namenschiffe in dieselben einträgt, sondern fort und fort die Kinder einzeln vornimmt, mit ihnen das Geschriebene speciell durchgeht, sie auf die Mängel ihrer Handschrift aufmerksam macht und ihnen zugleich in margine thatsächlich zeigt, wie sie es besser machen müssen; eine Bemerkung, die nicht nur für die dritte Klasse, sondern für alle Schreibestunden der Schule und mutatis mutandis auch für den Unterricht im Zeichnen gilt.

**9. Zeichnen.** Wöchentlich 2 Stunden. Mit geraden Linien und deren Vereinigung zu Winkeln beginnend, schreitet der Unterricht zu gradlinigen Figuren fort, theils nach freier Vorzeichnung des Lehrers an der Wandtafel, theils nach Vorlegeblättern, die in reicher Auswahl vorhanden sind. Die Kinder lernen mit Lineal und Zirkel umgehen und versuchen sich, wenn sie weiter gekommen, auch im Zeichnen krummliniger Figuren. Conf. das NB. zu 8.

**10. Gesang.** Wöchentlich 2 Stunden. Gehör und Stimme werden geübt im Auffassen und Nachsingen der vorgespielten oder vorgesungenen musikalischen Hauptformen. Einübung ein- und zweistimmiger Lieder allgemein religiösen oder heiter gemüthlichen Inhalts.

### Erste Klasse.

**1. Religion.** a) Evangelische Confession. Wöchentlich 4 Stunden. Die biblischen Geschichten des neuen Testaments werden ausführlich und im Zusammenhange mit den Kindern durchgegangen und erläutert, durch häusliches Memoriren, Abfragen und Wiedererzählen dem Gedächtnisse der Kinder eingepägt und die Nutzenwendungen fasslich daraus abgeleitet. Nach Preuss und Vetter. Die zu den einzelnen Geschichten gehörigen Bibelstellen und Liederverse, so wie das vierte und fünfte Hauptstück werden von den Kindern auswendig gelernt. Nächst dem eine kurze übersichtliche Beschreibung des heiligen Landes und das Wichtigste aus der Bibel- und Katechismuskunde.

— b) Katholische Confession combinirt mit Klasse II.

**2. Deutsch.** Wöchentlich 4 Stunden. Als Lesebuch wird eine zweckmässige Aus-

wahl prosaischer und poetischer Musterstücke vorausgesetzt. (Preuss und Vetter.) Die Leseübungen sind so zu treiben, dass die Schüler nicht bloss geläufig, sondern auch mit angemessenem Ausdruck lesen lernen, weshalb die Rücksicht auf das Verständniss des Gelesenen hier ganz besonders ins Auge zu fassen ist. Ausserdem werden die Schüler angeleitet, sich mündlich sicher, klar und fertig auszudrücken, so wie orthographisch correct zu schreiben und mit Vermeidung grober sprachlicher Fehler leichte Aufsätze aus der erzählenden und beschreibenden Gattung zu liefern. Ein besonderer theoretisch-grammatischer Unterricht wird nicht ertheilt. In der zweiten Hälfte des Schuljahrs werden die Schüler mit den nöthigsten bürgerlichen Geschäftsaufsätzen bekannt gemacht und angeleitet, dieselben nach gegebenen Mustern anzufertigen. Recitiren poetischer und prosaischer Musterstücke und fortgesetzte orthographische Uebungen. Wöchentlich eine häusliche Correctur. Conf. Nro. 2. der Schlussbemerkungen.

**3. Polnisch.** Wöchentlich 4 Stunden. Für diejenigen Schüler, deren Muttersprache die polnische ist, gilt ganz dasselbe, was über den Unterricht in der deutschen Sprache gesagt ist. Für die deutschen Schüler ist Lernziel die gesammte Formlehre nach Poplinski's Elementarbuch. Als Lesebuch für alle dient Poplinski's Wybór prozy i poezyi. Wöchentlich eine orthographische Correctur. Conf. Nro. 2. der Schlussbemerkungen.

**4. Latein.** Wöchentlich 4—6 Stunden. Auch in dieser Klasse nehmen nur solche Kinder am lateinischen Unterrichte Theil, deren Angehörige dies wünschen. Ziel ist hier: theoretische und practische Sicherheit in allen Theilen der Formenlehre mit Ausschluss der dem poetischen Sprachgebrauche angehörigen Besonderheiten. Begründung einer dem Standpunkte der Klasse entsprechenden copia vocabulorum und einer angemessenen Fertigkeit in der richtigen Auffassung und Anwendung der für die Quarta vorbereitenden syntaktischen Regeln. Hilfsmittel: Otto Schulz Grammatik und Schönborn's Lesebuch 2. Theil. Anleitung zum Uebersetzen aus dem Lateinischen in's Deutsche und umgekehrt. Fleissige Repetition des Gelesenen, Abfragen einzelner Wörter und Phrasen und wörtliches Memoriren einzelner Lesestücke. Die schriftlichen Uebungen bestehen theils in Exercitien und Extemporalien, die der Correctur des Lehrers unterliegen, theils in solchen schriftlichen Arbeiten, die unter Anleitung des Lehrers von den Schülern selbst verbessert werden.

**5. Rechnen.** Wöchentlich 4 Stunden. Die zusammengesetzte Regeldetri mit directen und indirecten Verhältnissen (sowohl ohne Brüche als mit denselben), desgleichen die Interessenrechnung, sodann die Kettenregel, die Gesellschafts- und die gewöhnliche Mischungsrechnung. Bei ausreichender Zeit wird der Unterricht mit den Decimalbrüchen beschlossen. Conf. Nro. 2. der Schlussbemerkungen.

**6. Raumlehre.** Wöchentlich 2 Stunden. Der Unterricht erstreckt sich nur auf Vorübungen zur Weckung des geometrischen Anschauungsvermögens, als Vorbereitung für den wissenschaftlich erst in der Quarta beginnenden Unterricht in der Geometrie, mit deren Kunstsprache die Schüler hier vertraut gemacht werden.

**7. Naturgeschichte.** Wöchentlich 2 Stunden. Conf. das bei Klasse II. Gesagte.

**8. Naturlehre.** Wöchentlich 1 Stunde. Der Unterricht soll zur systematischen Behandlung dieses Lehrobjects vorbereiten, nicht aber ihr vorgreifen. Wie bei der Naturgeschichte von sinnlicher Anschauung ausgehend und ausser der Erregung des Sinnes für die Natur vorzüglich nach Uebung des Beobachtungs- und Denkvermögens strebend, macht er die Schüler (so weit dies thunlich) mit den bedeutendsten Gesetzen und Erscheinungen der Natur bekannt.

**9. Geographie.** Wöchentlich 2 Stunden. Zweck des Unterrichts ist, dem Schüler ein treues Bild der Erdoberfläche und der HAUPTERSCHEINUNGEN des auf der Erde verbreiteten Natur- und Menschenlebens zu gewähren. Vorbegriffe der physischen, politischen und mathematischen Geographie, so weit sie der Fassungskraft der Schüler angemessen sind; dann eine etwas speciellere Beschreibung von Europa und eine übersichtliche der übrigen Erdtheile. Zum Gebrauche beim Unterrichte dienen Globus und Wandkarten. Der auf das Nothwendigste beschränkte Stoff ist den Schülern zum klarsten Verständniss zu bringen. Dabei ist jede Ueberladung des Gedächtnisses mit Namen und dem so wandelbaren Material statistischer Notizen sorgfältig zu vermeiden. Statt dessen sucht der Lehrer den Unterrichtsgegenstand durch Schilderung interessanter Züge aus der Lebensweise der verschiedenen Erdbewohner, so wie klimatischer Eigenthümlichkeiten und sonstiger Merkwürdigkeiten zu beleben und tiefer zu begründen.

**10. Geschichte.** Wöchentlich 2 Stunden. Der Unterricht beschränkt sich während eines zweijährigen Cursus auf die Hervorhebung der das jugendliche Alter am meisten ansprechenden Geschichten aus der Geschichte und giebt dem Schüler statt trockener Allgemeinheiten Biographisches und die Schilderung merkwürdiger Ereignisse und Begebenheiten. Wie bei der Geographie, so ist auch beim historischen Unterrichte die Anfüllung des Gedächtnisses mit Namen und Zahlen sorgfältig zu vermeiden.

**11. Schreiben.** Wöchentlich 2 Stunden.

**12. Zeichnen.** Wöchentlich 2 Stunden.

**13. Singen.** Wöchentlich 2 Stunden.

Hinsichtlich dieser Lehrobjecte conf. das bei Klasse II. Gesagte.

### Schlussbemerkungen.

1) In zwei wöchentlichen für den Kirchengesang bestimmten Stunden, von denen eine für die katholischen, die andere für die evangelischen Kinder der drei obern Klassen bestimmt ist, werden mit den Kindern liturgische Chöre und die gebräuchlichsten Kirchenlieder eingeübt.

2) Bei der Erlernung der beiden Landessprachen ist in allen Klassen die wenig fruchtbare Theorie zurückzustellen, und dagegen das Verständniss und der Gebrauch derselben auf dem practischen Wege, namentlich durch Erlernen von Vocabeln und vielfaches, überwiegend mündliches Uebertragen aus dem Deutschen in das Polnische und umgekehrt zu fördern.

3) Das Kopfrechnen ist beim Rechnenunterricht in allen Klassen die Hauptsache und geht dem Tafelrechnen stets voraus. Der Schüler muss bei ganz genügender Fertigkeit und Sicherheit in der Ausführung sich stets der Gründe seines Verfahrens bewusst sein und Rechenschaft darüber geben können.

**Tabellarische Uebersicht**  
der Unterrichtsgegenstände, in denen in der combinirten Stadtschule zu Grätz von Ostern 1852 bis Ostern 1853 unterrichtet wurde, und der für jeden Gegenstand bestimmten Stunden.

Unterrichtsgegenstände.	Klassen und wöchentlich ertheilte Stunden.										Summa.
	I.	II.	II.	III.	III.	IV.	IV.	V. christl.		V.	
	Knaben.	Mädch.	Mädch.	Knaben.	Mädch.	christl.	jüdisch.	A.	B.	jüdisch.	
Deutsch . . . . .	4	6	6	6	6	7	6	7	10	6	64
Polnisch . . . . .	4	6	6	6	6	7	6	7	10	7	65
Rechnen . . . . .	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	40
Raumlehre . . . . .	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Naturkunde . . . . .	3	2	2	—	—	—	—	—	—	—	7
Geographie . . . . .	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	6
Geschichte . . . . .	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Gem. Kenntnisse . . . . .	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	4
Denk- u. Sprechübungen	—	—	—	—	—	2	3	2	2	4	13
Schreiben . . . . .	2	2	2	4	4	4	4	—	—	4	26
Zeichnen . . . . .	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	6
Singen . . . . .	2	2	(2)	—	—	—	—	—	—	—	4
Hierzu kommen noch die für den Religionsunterricht bestimmten Stunden, deren											
a) für die verschiedenen Abtheilungen der katholischen Kinder wöchentlich											14
b) für die der evangelischen . . . . .											14
und c) für die der israelitischen desgleichen . . . . .											14
ertheilt wurden; ferner											
a) für den katholischen Kirchengesang in den drei obern Klassen wöchentlich											1
und b) für den evangelischen in denselben Klassen ebenfalls in jeder Woche . .											1
desgleichen für den Unterricht im Latein, der in zwei Abtheilungen ertheilt ward .											12
und ausserdem noch die dem Unterrichte in weiblichen Handarbeiten gewidmeten Stunden											12
											307

### Nachträgliches zur Lehrverfassung.

Der Vormittagsunterricht in unserer Schule beginnt um 8, der nachmittägliche in den kurzen Wintertagen um 1, sonst aber um 2. — Bei der christlichen Unterklasse sind für den Schreibunterricht deshalb keine besonderen Stunden angeführt, weil dort die Schreibstunden mit den Lesestunden verbunden sind. — Da früher das Bedürfniss, ausser den beiden Landessprachen noch eine dritte zu erlernen, nur in einem sehr geringen Maasse hier hervortrat, so ist erst in letzter Zeit und nach Berücksichtigung weit dringenderer Bedürfnisse dem Lateinischen eine entsprechendere Stundenzahl gewidmet worden. (Sonst in der Woche nur 4, höchstens 8, und erst seit Ostern vorigen Jahres 12\*) Die Erfolge dieser Massregel zeigen sich schon jetzt,

\*) Während diesem Lehrobjecte in den entsprechenden Klassen eines Gymnasii 14—18 Stunden wöchentlich gewidmet werden.

und werden bald noch sichtbarer zu Tage treten. Das Lateinische ist hier — wie aus dem Lehrplan zu ersehen — kein obligatorisches, sondern ein facultatives Lehrobject, an welchem sich gegenwärtig 18 Schüler aus den beiden oberen Klassen betheiligen. Ueberzeugt, dass die Betheiligung daran allmählig immer mehr zunehmen werde, können wir den Wunsch nicht unterdrücken, dass sich nicht so häufig Schüler dazu melden möchten, die nur ein Hemmschuh für das Fortschreiten der andern sind. — Gern benutzen wir die sich darbietende Gelegenheit, noch einiges den Unterricht Betreffende hier zu besprechen, indem wir zunächst den Wunsch ausdrücken, dass die geehrten Herren Geistlichen des Orts — vorausgesetzt dass ihre mannigfachen Amtsgeschäfte es gestatten — den Unterricht in den oberen Religionsabtheilungen unserer Schule gütigst übernehmen möchten. — Es würde ferner einen erfreulichen Fortschritt in unserem Schulwesen und zugleich in der Civilisation unserer israelitischen Mitbürger bezeichnen, wenn sie — dem Beispiele ihrer Glaubensgenossen an so manchen anderen Orten folgend — ihre Kinder am Sonnabend die Schule besuchen liessen, was ihnen, wie es scheint, — wenigstens in Beziehung auf gewisse Stunden — durch ihre Religionsgesetze nicht verboten ist. Ebenso würde es — da unsere Kinder ohne Ausnahme deutsch und polnisch lernen — für die Schule sehr erspriesslich sein, wenn alle Lehrer an derselben beider Landessprachen mächtig wären. Der Lectionsplan würde sich in diesem Falle noch weit zweckmässiger einrichten lassen. — Wenn hier noch einige ältere Schulbücher gebraucht werden, die man anderswo bereits durch bessere ersetzt hat, so hat ihre einstweilige Beibehaltung seinen Grund darin, dass sich zur Zeit noch viele Exemplare davon in den Händen der Kinder befinden, und dass bei den beschränkten Vermögensverhältnissen vieler Eltern die Einführung neuer Schulbücher stets mit grossen Schwierigkeiten verbunden ist, wenn wir auch die Anschaffung von Lernmitteln dadurch zu erleichtern suchten, dass wir letztere in grösseren Quantitäten von den Verlagsbuchhandlungen bezogen und sie unter Zugutrechnung des uns gewährten, zum Theil recht bedeutenden Rabatts durch den Pedell absetzen liessen. Neu eingeführt sind seit dem Jahre 1842: die berliner Fibel von Otto Schulz, Popliński's Elementarbuch, Łukaszewski's przyjacieli dzieci, Preuss und Vetter's biblische Geschichten, Kabath's historia święta und Otto Schulz lateinische Grammatik.

### Die Industrieschule.

Die Industrieschulen im Regierungsbezirk Posen sind eine Schöpfung des um das Schulwesen vielfach verdienten, nunmehr in Gott ruhenden Consistorial- und Regierungs-Schulraths Herrn Fechner, der — wie wir schon oben dankbar erwähnten — ein besonderer Gönner unserer Schule war und ihrem Fortschreiten zum Besseren mit liebevoller Antheilnahme folgte, auch dann noch, als er das Decernat über dieselbe schon längst abgegeben hatte. Zweck dieser Schulen ist die unentgeltliche Unterweisung der Mädchen in weiblichen Handarbeiten, und zwar im Stricken, Nähen, Zuschneiden und Ausbessern. Feinere Arbeiten sind ausgeschlossen. Der fragliche Unterricht wird von geeigneten, besonders dafür zu remunerirenden Lehrerinnen ertheilt. Hier ertheilt ihn, wie schon oben erwähnt, Fräulein Krause. — Eltern, die ihre Töchter vom Besuche der Industrieschule dispensirt zu sehen wünschen, wenden sich mit ihrem Gesuche an die Schulcommission. Sie weisen nach, in welcher Art sie anderweitig für die betreffende Unterweisung gesorgt haben und werden demgemäss beschieden. Dass übrigens 12 wöchentliche Stunden für den Unterricht in weiblichen Handarbeiten bei so vielen Mädchen,

wie sie unsere Schule zählt, nur ein Tropfen in's Meer sind, darin wird jede verständige Hausfrau uns beipflichten. Es nehmen deshalb gegenwärtig nur die Mädchen dreier Klassen an dem fraglichen Unterrichte Theil, und auch für diese reichen bei dem regsten Fleisse der Lehrerin 12 Stunden keineswegs aus.

Die Königliche Regierung hat an verschiedenen Orten den Wunsch ausgedrückt, dass da, wo es Industrieschulen giebt, zur Leitung und Beaufsichtigung des Unterrichts sich Frauenvereine bilden möchten. Ein solcher Verein war einst auch hier gebildet worden. Er ist aber, ohne eine Spur seines Wirkens zu hinterlassen, nach kurzem Bestehen wieder eingegangen. Nur eine edle Dame unserer Stadt, die Kinder lieb hat und sich ihr Wohl gern angelegen sein lässt, hat noch manch Jahr hindurch, die Lehrerin durch ihren Rath, die Kinder durch freundlichen Zuspruch ermunternd, die Stunden besucht. Wir geben uns gern der Hoffnung hin, dass der Versuch, einen Frauenverein der bezeichneten Art ins Leben zu rufen, wenn er jetzt erneuert werden sollte, von günstigeren Erfolgen begleitet sein würde.

### Die Turnanstalt.

Im vorigen Jahre ist für die Schule auch eine Turnanstalt eingerichtet worden. Das Holz dazu verdanken wir einer gütigen Bewilligung von Seiten des Curatorii der Opalenskischen Güter, zu denen auch Schloss Grätz gehört. Die übrigen Kosten der Einrichtung sind aus städtischen Mitteln bestritten worden. Die Bereitwilligkeit, mit welcher diese Mittel bewilligt worden sind, beweist, dass auch hier die Nützlichkeit einer ebenmässigen Entwicklung der geistigen und körperlichen Kräfte unserer Jugend mehr und mehr erkannt zu werden anfängt. Der Turnunterricht selbst hat wegen der vorgerückten Jahreszeit nicht mehr begonnen werden können. Er wird unter der Leitung eines unserer turnkundigen Lehrer gleich nach Ostern seinen Anfang nehmen, und es wird in den halbjährigen Censuren dann immer vermerkt werden, ob und mit welchem Erfolge die Knaben an den gymnastischen Uebungen Theil genommen haben. —

### Klassenordinarien.

Jede Klasse hat ihren Ordinarius, welchen der Rector vor dem Anfange jedes Schuljahrs ernennt. Der Ordinarius hat nicht allein die Verpflichtung, die Schüler resp. Schülerinnen seiner Klasse in dieser zu beaufsichtigen, sondern seine theilnehmende Sorge für sie soll sich auch über die Schule hinaus erstrecken. Dazu ist nöthig, dass der Ordinarius — so weit dies thunlich — mit den Eltern oder Pflegern seiner Schulkinder in nähere Berührung trete, sich über ihre Führung auch ausser der Schule in passender Weise informire, und — wenn es angeht — eine Uebereinstimmung der häuslichen und der Schulerziehung herbeizuführen suche. — Der Ordinarius bestimmt die Monitoren für seine Klasse. Demselben liegt vorzugsweise die Controlle des Schulbesuchs seiner Zöglinge und die sorgfältige Führung des Klassenjournals ob. Auch hat der Ordinarius dahin zu wirken, dass die Kinder seiner Klasse mit häuslichen Schularbeiten weder zu wenig noch zu viel beschäftigt werden. Sollte ihm das Eine oder das Andere der Fall zu sein scheinen, so hat er darüber zunächst mit den betreffenden Collegen Rücksprache zu nehmen und, falls dies ohne Erfolg bleibt, die Sache in

der Conferenz zur Sprache zu bringen. — Insofern der Ordinarius gewissermassen der Einheitspunkt für das Schulleben seiner Kinder bilden soll, sind letztere und deren Angehörige gehalten, sich mit ihren Anliegen immer zunächst an ihn zu wenden. Ob übrigens ein Lehrer Ordinarius dieser oder jener Klasse ist, hat auf seinen Rang und auf sein Einkommen keinen Einfluss. —

## Conferenzen.

Es ist eine Aufgabe dieser Blätter, die Mitglieder unserer lieben Schulgemeinde auch mit dem Innern unsrer Schuleinrichtungen bekannt zu machen, mit dem sie — wie es die Natur der Sache mit sich bringt — am allerwenigsten vertraut sind, und so sei es Unterzeichnetem gestattet, hier auch der Lehrerconferenzen zu gedenken. In diesen wird nicht nur über bestimmte, in gewissen Zeitabschnitten immer wiederkehrende Amtssachen, als da sind: Censuren, Versetzungen u. dergl. mehr berathen und beschlossen; vielmehr sollen sie auch dazu dienen, unter den Lehrern einen allseitigen Austausch der Ansichten und Erfahrungen über den Geist sowohl der Anstalt im Allgemeinen, als einzelner Klassen oder Schüler, desgleichen über Unterrichtsmittel, Methode, Schulzucht, Lecture und so manches Andere, was im Bereiche des Schulwesens liegt, herbeizuführen. Je anregender und fruchtbringender ein solcher Umtausch der Ansichten und Erfahrungen ist, desto angelegentlicher wünschen wir, dass die Betheiligung an den Conferenzen eine immer regere werden möge.

## Censuren.

An die Schüler und Schülerinnen der drei oberen Klassen werden seit dem Jahre 1844 am Schlusse jedes Semesters Censuren ertheilt, welche sie — von den Eltern oder Vormündern unterschrieben — den betreffenden Ordinarien wieder vorzeigen müssen. — Die Censuren müssen ihrer Bestimmung gemäss ein wohlüberlegtes Urtheil über den Schulbesuch, die Aufmerksamkeit in den Lehrstunden, den häuslichen Fleiss, die Fortschritte und die sittliche Führung der Schulkinder enthalten. Die Bezeichnung der Fortschritte geht von den Einzellehrern aus, die in den verschiedenen Lehrobjecten unterrichten. Die Zahl der versäumten Tage wird vom Ordinarius aus den Klassenjournalen extrahirt. Was aber die Prädicate über Aufmerksamkeit, häuslichen Fleiss und Betragen anbetrifft, so werden diese durch Conferenzbeschluss ertheilt. —

Wenn die Angehörigen unserer Schuljugend auf diese Weise in den Stand gesetzt werden, die Leistungen der Kinder und ihr Verhalten in der Schule kennen zu lernen, so muss die Anstalt es dringend wünschen, dass den Censuren auch die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt und die darin enthaltenen Winke benutzt werden. Wo dies geschehen und wo auf Grund dieser Urtheile in Uebereinstimmung mit der Schule gehandelt worden, da hat es auch gute Früchte getragen. Möchte uns diese Freude nur öfter zu Theil werden, als es bisher der Fall gewesen!

## Versetzungen.

Bei den am Schlusse jedes Schuljahrs stattfindenden Versetzungen dürfen in der Regel nur solche Schüler in eine höhere Klasse aufrücken, welche in allen Lehrgegenständen die

nöthigen Kenntnisse und Fähigkeiten dazu besitzen. Um sie zu ermitteln, nimmt jeder Ordinarium einige Wochen vor der Versetzung mit den Collegen Rücksprache, die ausser ihm in seiner Klasse unterrichten, worauf er das Verzeichniss der für versetzungsfähig erachteten Kinder dem Rector überreicht. Ist dies von Seiten aller Ordinarien geschehen, dann findet eine Reihe von Conferenzen statt, an denen alle Lehrer sich betheiligen und in denen die Entscheidung über jedes Kind durch Gesamtbeschluss getroffen wird.

Es ist ein Wahn, wenn manche Eltern glauben, dass ihren Kindern mit der Beförderung in eine höhere Klasse unter allen Umständen ein Dienst geleistet werde. In diesem Punkte werden sie gewöhnlich wohlthun, ihr Urtheil dem der Lehrer unterzuordnen und in dem, was die Schule nach vorangegangener sorgfältiger Berathung beschlossen hat, nur das zu erblicken, was ihren Kleinen zum Nutzen gereicht. So angenehm es Unterzeichnetem auch ist, wenn sich die Angehörigen der Jugend vertrauensvoll mit ihren Anliegen an ihn wenden, kann er doch nur darum bitten, ihm die Mühe zu ersparen, unbegründete Gesuche und Reclamationen freundlich, aber bestimmt ablehnen zu müssen.

### Die Sammlungen und das Archiv der Schule.

Zu Anfange des Jahres 1842 bestand der ganze unserer Schule gehörige Lehrapparat aus dreissig Nummern, jetzt zählen die Sammlungen der Anstalt (d. h. ausser den Lernmitteln für arme Kinder, von denen in einem späteren Abschnitte die Rede sein wird) der Nummern über 280. Es gehören dahin u. a. die mannigfachen Lehrhülfsmittel für den Lautir- und Lese-, den Zeichnen, Schreib- und Rechnenunterricht, verschiedene Bilderwerke für den Unterricht in der biblischen Geschichte, in den Denk- und Sprechübungen, in den gemeinnützigen Kenntnissen und in der Naturgeschichte, der geographische und physikalische Apparat, eine Mineralien-Sammlung und ausserdem die Lehrerbibliothek, welche letztere die Bestimmung hat, den Lehrern der Anstalt die Mittel zu ihrer Fortbildung an die Hand zu geben.

Wenn auch die Sammlungen der Anstalt im Vergleich zu denen älterer und vermögenderer Bürgerschulen noch wenig bedeutend sind, so enthalten sie doch manche recht werthvolle Sachen, wie wir denn überhaupt bemüht gewesen sind, für jeden Zweig des Unterrichts, nach Massgabe des der Schulcommission in dieser Hinsicht zu Gebote stehenden so beschränkten Fonds allmählig die besten und bewährtesten Lehrhülfsmittel anzuschaffen. Wir sagen: nach Massgabe des so beschränkten Fonds, denn die etatsmässige Position für Unterrichtsmittel aller Art beträgt (incl. der Schulversäumniss-Strafgelder) jährlich nicht mehr als c. 50 Thaler, und davon waren vor Allem die Schulbücher und Schreibefte für arme Kinder, so wie die nöthigen Arbeitsstoffe und Arbeitswerkzeuge für die bedürftigen Schülerinnen der Industrieschule zu beschaffen. Es würden gewiss auch bei umsichtigster Benutzung dessen, was zu sonstigen Unterrichtsmitteln übrig blieb, die Sammlungen der Anstalt weit hinter dem Erreichten zurückgeblieben sein, wenn nicht günstige Umstände dem Streben, sie zu erweitern, förderlich gewesen wären. Dahin rechnen wir die uns vielfach zu Theil gewordenen erfreulichen Schenkungen, so wie die durch Herrn Pastor und Schulinspector Fischer erfolgte gütige Uebermittlung des noch vorhandenen Restes der Bücher, die einst von dem Lehrerleseverein in Grätz und Umgegend angeschafft worden waren.

Die Oberg Aufsicht über die Sammlungen der Schule liegt instructionsmässig dem Rector ob. Wird seine Zeit durch deren Verwaltung zu sehr in Anspruch genommen, so steht es ihm frei, geeignete Collegen theilweise damit zu betrauen, und diese sind verpflichtet, sich der ihnen übertragenen Verwaltung zum Besten der Schule zu unterziehen. Auch dann aber hat der Rector fortwährend für die Erhaltung, Ordnung, möglichste Vermehrung und zweckmässigste Benutzung der betreffenden Sammlungen Sorge zu tragen. Eine allgemeine Revision derselben findet jährlich zweimal statt.

Was das Archiv der Schule anbelangt, so ist die Anlegung und Erhaltung desselben ausschliesslich Pflicht des Rectors. Darin wird alles aufbewahrt, was in Beziehung auf die Anstalt, von welcher Behörde es auch sei, verfügt und von der Schule aus berichtet oder sonst in ihr verhandelt wird.

### Die Jugendbibliothek.

Die bald nach Antritt seines Amtes durch Unterzeichneten gegründete Jugendbibliothek zählt gegenwärtig 250 der auserlesensten deutschen und polnischen Jugendschriften, deren Benutzung den Zöglingen der oberen Klassen freisteht. Der Bücherwechsel findet immer des Sonnabends statt. Den Umtausch besorgt der Unterzeichnete. Das Lesegeld beträgt 3 Sgr. vierteljährlich. Die Aufseher und Aufseherinnen und ausser diesen so manche unsrer ärmeren Zöglinge geniessen die Vergünstigung, frei mitzulesen. — Je unbestrittener die grosse Nützlichkeit einer passenden Lecture in Hinsicht auf Geistes- und Herzensbildung ist, — je reger das Interesse, das unsere liebe Jugend dafür an den Tag legt, — desto mehr ist zu bedauern, dass uns die Mittel, die sorgsam ausgewählte Sammlung zu vermehren, fehlen, indem der so geringe Lesebeitrag kaum die Kosten des Einbands und der Reparaturen deckt, während so manche unserer angehenden Leser und Leserinnen resp. deren jüngere Geschwister eine wahre Virtuosität besitzen, die Bücher zu beschmutzen und zu zerreißen. Ein sehr grosser Theil derselben wird bald nur noch als Maculatur zu brauchen sein. — Wir haben das Opfer von hundert und einigen zwanzig Thalern, welche die Jugendbibliothek gekostet, nicht gescheut, und richten hiermit an edle und vermögende Gönner des Schulwesens in unserer lieben Schulgemeinde die freundliche Bitte, dem so nützlichen Institute, damit es fortbestehe und fröhlich gedeihe, ihre wohlwollende Unterstützung gewähren zu wollen. — Es ist an vielen Orten Brauch, dass die abgehenden Schüler und Schülerinnen, wenn es die äusseren Verhältnisse ihrer Angehörigen gestatten, nicht ohne eine Liebesgabe an die Schule scheiden. Möchte diese schöne Sitte auch bei uns hier heimisch werden!

### Geschenke und Unterstützungen, die der Anstalt zu Theil geworden.

Die wichtigste von allen unserer Schule zu Theil gewordenen Unterstützungen ist ein fortlaufender Zuschuss von 250 Thalern, den dieselbe auf Antrag und Befürwortung der Königlichen Regierung seit dem Anfange des Jahres 1844 aus Staatsfonds erhält. Möchte es der Anstalt mehr und mehr gelingen, durch ihre Leistungen und Erfolge der hohen Fürsorge für das Wohl des Landes zu entsprechen, die sich so schön in den Einrichtungen kund giebt, die zur Förderung der Jugendbildung dienen sollen.

Von Seiten der Königlichen Regierung zu Posen empfangen wir: (als Geschenk Sr. Majestät des Königs) vier schön gebundene Exemplare der grossen Hirschberger Bibel, so wie einen

Abdruck der letztwilligen Dispositionen Friedrich Wilhelm's des Dritten, und ausserdem noch mehrere, zum Theil sehr werthvolle Geschenke. Dieselbe vermehrte nämlich die Unterrichtsmittel und Sammlungen der Anstalt nach und nach durch die grossen Kortmännchen Wandkarten von Europa, Deutschland und Preussen, und übersandte uns ferner: v. Schenk's Schrift über die Anlegung von lebenden Weissdornzäunen (mit 26 Holzschnitten) und Krupski's kleine Naturgeschichte für Anfänger.

Die Theilnahme von Privaten an dem Gedeihen der Anstalt bethätigte sich durch Ueberweisung folgender Geschenke, für welche wir uns ebenso, wie für die Gewährung des Holzes zur Turnanstalt, zu verbindlichstem und ergebenstem Danke verpflichtet fühlen. Es schenkten nach Ausweis des Wohlthäterbuches unserer Schule:

Herr Brauereibesitzer Bibrowicz — 4 Messgesänge für gemischte Chöre in 14 Exemplaren nebst Orgelbegleitung.

Herr Probst und Schulinspector Danielewicz — einige Bände von Kamiński's Dziennik domowy, von Łukaszewicz Orędownik naukowy und von A. Woykowski's Tygodnik literacki; desgleichen einen halben Jahrgang des von Łukaszewicz herausgegebenen Przyjaciół ludu und den Śpiewnik szkólny i domowy dla wesołej i niewinnej młodzieży naszej.

Herr Consistorial- und Regierungsschulrath Fechner zu Posen — Niemeyers Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts in 3 Bänden, Toparkus Vorlegeblätter und Bräuers Materialien für den Zeichnenunterricht.

Herr Pastor und Schulinspector Fischer — Würkert's Länder- und Völkerkunde, Kretschmer's Leben und Wirken Friedrich Wilhelms des Dritten, vaterländische Bilder oder Geschichte und Beschreibung der Burgen und Ritterschlösser Preussens, Volger's Handbuch der allgemeinen Weltgeschichte, interessante Schilderungen aus dem Orient (nach Lamar-tine, Michoud und Andern), Brosenius Wegweiser durch das Gebiet der Künste und Handwerke für die Jugend, die Wunder des Microscops (mit 9 Kupfern), Brettner's Leitfaden für den Unterricht in der Physik, Fischer's Beschreibung aller Gift- und der vorzüglichsten Arznei- und Futterpflanzen Deutschlands u. a. m.

Herr Rector Hensel zu Posen — das von ihm und von Wolinski herausgegebene Handbuch zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Polnische.

Die verehrl. Heinesche Buchhandlung zu Posen — Otto Schulz deutsche Sprachlehre, Schönke's deutsches Lesebuch für Töchter Schulen und Wilmsen's brandenburgischen Kinderfreund.

Herr Lehrer Herberg — Leist's Lehrbuch der Erd- und Länder-Beschreibung für den höheren weiblichen Schul- und Privat-Unterricht.

Herr Seminarlehrer Kiszewski zu Paradis — den ersten Theil seiner Nauka o swiecie.

Herr Commendarius Kluk — das deutsch-polnische und polnisch-deutsche Wörterbuch zum Schul- und Handgebrauch von Łukaszewski und Mossbach.

Herr Doctor Kruschwitz (jetzt in Erdmannsdorf) — Klopstock's Messiade, St. Real's Verschwörung der Grachen, Charles XII. par Voltaire mit Erläuterungen und einem vollständigen Wörterbuche von Scheibler, Gruson's logarithmische, trigonometrische u. a. nützliche Tafeln.

Herr Bürgermeister Mäke — das schöne, bei Schreiber in Stuttgart erschienene Bilderwerk zu den biblischen Geschichten des AT.

Herr Dr. Mosse — 6 Exemplare von Kramer's: Hofagent Meier, der Jude des 19. Jahrhunderts; davon 2 für die Jugendbibliothek und 4 für fleissige und wohlgesittete Kinder.

Herr Professor v. Popliński zu Posen — Dzieje i prawa kościoła polskiego przez X. Ostrowskiego w 3 tomach, Słowo Boże z starego Testamentu wybrane podług tłómaczenia Wujka; Rady patroniuszowe czyli historye i przykłady z hiszpańskiego wydane po polsku przez L. S. w 2 tomach, Słowo o poświęceniu przez Seweryna G.

Herr Kreisphysikus Dr. Rehfeld — Dr. Hummel's geschätzte Schrift über Somnambulismus, Hellsen und thierischen Magnetismus.

Frau Commerzienrätin Scholtz — eine Sammlung illuminirter Abbildungen zu den biblischen Geschichten des NT.

Herr Commerzienrath Scholtz — fünf Jahrgänge des illustrirten Pfennig-Magazins der Gesellschaft zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse zu Prämien für fleissige und wohlgesittete Kinder.

Herr Generalbevollmächtigter Scholtz und Herr Böhm — verschiedene Schulbücher. Ein Ungenannter — Heinrich's Schulgesangbuch, Erk's und Greef's Sammlung ein- und mehrstimmiger Lieder, Śpiewy kościelne wydane przez Lechnera, Entress Geschichte und Geographie des Grossherzogthums Posen u. a. m.

Herr Posthalter Vittinghoff — Cederholm's chronologisch-genealogische Geschichtskarte der preussisch-brandenburgischen Geschichte.

Herr Bureau-Diätarius Wisniewski — Estkowski's Szkoła polska Jahrgang 1849, Abela's Sammlung zwei- drei- und mehrstimmiger Lieder für Schulen, J. Hoffmann's Wissenschaftslehre, Laudié's Grammatyka francuzka, Barthel's Religionsgeschichte und J. Hoffmann's Grundlehre der Algebra.

Wir können dieser gütigen Geber und ihrer Spenden nicht gedenken, ohne zugleich den Wunsch auszudrücken, dass uns freundliches Wohlwollen mehr Gaben dieser und anderer Art zuführen möchte. Dieser Wunsch bezieht sich namentlich auch auf merkwürdige Naturalien des Heimathlandes, die — mögen sie vereinzelt auch nur wenig gelten — doch gerade dann an Werth gewinnen, wenn sie gesammelt und geordnet werden. Ebenso würden uns Landkarten und nützliche Abbildungen, die so wesentlich dazu beitragen können, bei der Jugend eine richtige Anschauung zu ermitteln, jederzeit willkommen sein.

Bei dieser Gelegenheit danken wir noch freundlichst für die Programme, die uns von den Real- und höheren Bürgerschulen zu Marienburg und Insterburg, den höheren Bürgerschulen zu Elbing, Grandenz, Landsberg a. d. Warthe und Memel, der Stadt- und höheren Bürgerschule zu Landeshut, den höheren Bürgerschulen und deren Vorbereitungsklassen zu Cüstrin und Treptow a. d. Rega, der Elementar-, Töchter- und höheren Bürgerschule zu Lübben, den städtischen Schulen zu Thorn, den Stadtschulen zu Deutsch-Eylau, Rosenberg und Schwetz, den evangelischen Schulen zu Sagan, den Königl. Rectorschulen zu Rogasen, Schroda und Wreschen zugegangen sind, so wie nicht minder für alle und jede gütige Auskunft, die uns von werthen Amtsgenossen in der Nähe und Ferne auf mündliche oder schriftliche Anfragen bereitwilligst ertheilt worden ist. Es kann für einen Schulmann nur angenehm, anregend und fruchtbringend sein, über Standpunkt, Zweck, Lehr- und Disciplinerverfassung, Leistungen, Mängel und Vorzüge anderer Lehranstalten u. dergl. m. zuverlässige Kunde zu erhalten, und indem wir unsern Dank dafür durch Uebersendung dieses Programms bethätigen, bitten wir ergebenst, uns auch ferner durch Sendungen und Mittheilungen, wie die oben angedeuteten, zu erfreuen.

## Mittel zur Unterstützung armer Schulkinder.

Als Unterzeichneter sein Amt hier antrat, fand er eine kleine Anzahl von Schulbüchern vor, welche die wohlthätige Bestimmung hatten, an arme Kinder vertheilt zu werden. Er beschloss, sie nicht — wie dies früher meistentheils geschehen — zu verschenken, sondern stempelte, inventarisirte sie und lieh sie aus. Die Zahl der Bücher, die auf diese Weise unserer armen Schuljugend zu Gute kommen, ohne dass sie aufhörten, der Schule Eigenthum zu sein, ist seitdem aus den Schulversäumniß-Strafgeldern von Jahr zu Jahr vermehrt worden, und beläuft sich gegenwärtig auf mehr denn 500. Alle diese Bücher werden jährlich zweimal — zu Ostern und zu Michaeli — durch die Klassenordinarien eingefordert und auf Kosten der Schule reparirt. Natürlich erleiden sie dessen ungeachtet starken Abgang, sie werden durch Zufall oder Muthwillen beschädigt, gehen verloren, nützen durch den Gebrauch sich ab, und unsere Vorräthe bedürfen deshalb einer immerwährenden Ergänzung, für die von Seiten des Rectors nach Massgabe der vorhandenen Mittel auch ohne Unterlass gesorgt wird. — Das über Abgang und Ergänzung hier Gesagte gilt begreiflicher Weise in noch weit höherem Grade von den Schreibheften, deren hier im Laufe der Jahre viele Tausende an arme Kinder vertheilt worden sind. Dieselben sind theils mit lithographirten Linien versehen, theils unliniirt, alle aber von gutem Papier und dauerhaft und gefällig brochirt.

Was die unsere Industrieschule besuchenden Mädchen anbelangt, deren Angehörige Armuth halber nicht im Stande sind, die nöthigen Arbeitsstoffe und Arbeitswerkzeuge für die Strick- und Nähestunden aus eigenen Mitteln zu beschaffen, so werden ihnen diese Stoffe und Werkzeuge, als: Wolle, Baumwolle, Leinwand, Zwirn, Stricknadeln und dergl. m. ebenfalls von Seiten der Schule verabfolgt. Der Erlös für die von den Kindern gefertigten Arbeiten, die natürlich für ein Billiges fortgehen, wird unter entsprechenden Zuschüssen aus der Schulkasse zur Ergänzung resp. Erneuerung der betreffenden Materialien und Werkzeuge verwendet.

Alle die hier erwähnten Mittel zur Unterstützung armer Schulkinder kommen vorzugsweise unserer katholischen und israelitischen Jugend zu Gute, nicht bloss deshalb, weil diese wie jene die evangelische der Zahl nach überwiegt, sondern auch ganz besonders darum, weil hier — wie fast an allen Orten der Provinz — die katholische und israelitische Bevölkerung in ihrer Mitte die allermeisten Armen zählt.

Dies wäre dasjenige, was aus den Fonds der Schule für arme Kinder hier geschehen ist und noch geschieht. Der nie ermüdende Wohlthätigkeitssinn vieler hiesigen Einwohner, unter denen namentlich die Geistlichkeit und der Beamtenstand mit rühmlichem Beispiele voranzugehen pflegen, hat es aber auch sonst noch an Unterstützungen für unsere arme lernende Jugend nicht fehlen lassen. Es beweisen dies ausser Anderem die freundlichen Spenden, die beim Herannahen des Weihnachtsfestes schon wiederholentlich zu Christbäumen für arme Kinder von ihnen beigesteuert worden sind \*), so wie nicht minder die rege Theilnahme, die viele von ihnen dem (noch durch den früheren Bürgermeister Herrn Janke gegründeten) Bekleidungsverein für eben solche Kinder so manches Jahr lang haben angedeihen lassen. — Auf unsere israelitische Jugend er-

\*) Die Zahl der am letzten Weihnachtsfeste beschenkten Kinder belief sich auf 80, darunter 20 evangelische und 60 katholische. Dank den gütigen Wohlthätern und Wohlthäterinnen, die so bereitwillig dazu beigetragen, unserer armen lernenden Jugend eine Weihnachtsfreude zu bereiten, so wie denen, die durch ihre Anwesenheit bei der Einbescherung ihre Theilnahme an der Freude der beschenkten Kleinen an den Tag gelegt.

streckte sich die Wirksamkeit der eben erwähnten Gesellschaft nicht, weil für diese ein besonderer Verein der Art besteht, der jedes Jahr einige zwanzig Kinder ganz oder theilweise bekleidet. Wie wir übrigens von Zeit zu Zeit bereitwillig für letztere ein Schärfflein beigetragen, so hatten wir die Freude, auch von israelitischer Seite so manche Liebesgabe für unsere christlichen Kinder zu empfangen.

Indem wir mit dankbarster Anerkennung auf die Beweise gütiger Theilnahme hinblicken, die unsrer in Dürftigkeit und Noth aufwachsenden Schuljugend zu Theil geworden sind, erlauben wir uns die herzliche Bitte auszusprechen, dass uns von Seiten edler und vermögender Mitbürger auch fernerhin, sei es durch Geldspenden und Kleidungsstücke oder auch durch die Gewährung von Freitischen die Mittel dargeboten werden möchten, so manche Hindernisse eines fleissigen und folgenreichen Schulbesuchs hinweg zu räumen, und manches in Dürftigkeit verkümmernde Talent in religiöser, sittlicher und intellectueller Hinsicht zu gedeihlicher Entfaltung anzuregen\*). Jede noch so kleine Gabe, die uns in dieser Hinsicht zugeht, wird dankbar angenommen und gewissenhaft verwendet werden.

Wir genügen nur einer Pflicht der Dankbarkeit, indem wir schliesslich mit herzlicher Freude der edlen Bereitwilligkeit gedenken, mit welcher sich der Verein zur Unterstützung der lernenden (polnischen) Jugend im Grossherzogthum Posen einiger ganz unbemittelten, aber begabten, fleissigen und wohlgesitteten Schüler unserer Anstalt angenommen hat, indem er sie auf seine Kosten behufs ihrer weiteren Ausbildung nach Posen nahm. Gegenwärtig haben wiederum zwei unserer Zöglinge, nachdem sie die Prüfung für die Quarta wohl bestanden, die erfreuliche Aussicht, auf Kosten des Vereins auf das Gymnasium zu kommen, und zwar nach Lissa. Sie heissen Stan. Sadowski und Jos. Ozdowski. — Reicher Segen begleite auch ferner die Wirksamkeit der Towarzystwo naukowej pomocy, die seit ihrer Gründung im J. 1841 nicht weniger denn 102,495 Rthlr. auf Jugendbildung verwendet hat.\*\*\*) Leider bieten sich Hilfsquellen, wie sie dieser schöne Verein gewährt, für unsere deutsche lernende Jugend uns nicht dar.

### Besuche, Revisionen, öffentliche Prüfungen und Schulfeste.

Es beehrten die Anstalt, seit Unterzeichneter die Leitung derselben übernommen, mit ihrem Besuche: die Herren Oberpräsidenten v. Beurmann, v. Bonin und v. Puttkammer, Herr Oberregierungsath Klee, die Herren Regierungsschulräthe Fechner, Wendt, Brettner, Bogedain und Lucas, Herr Domherr Jabezyński aus Posen, Herr Probst Krause aus Breslau, die Herren Landräthe Buker Kreises Szubert und von Saher zum Weissenstein, Herr Superintendent Gerlach aus Wollstein u. a. m.

Die Herren Schulräthe, die ihre Besuche meistens wiederholten, wohnten nicht nur dem Unterrichte in den verschiedenen Klassen bei und liessen in den verschiedensten Lehrobjecten

\*) Freundlich dankend erwähnen wir hier, dass wir durch gütige Vermittelung des Schiedsmanns Herrn Raschke schon öfter die bei Vergleichen in Injuriensachen stipulirten Geldstrafen zur Unterstützung armer Schulkinder erhalten haben. Auch ist uns von dem Herrn Kaufmann Klein 1 Riess Kanzelleipapier zu Schreibheften für arme Kinder zugegangen.

\*\*) Der edle Dr. Marcinkowski zu Posen, der im Verein mit andern edlen Männern die Towarzystwo naukowej pomocy gegründet, weilt längst nicht mehr unter den Lebenden. Allein das Andenken an diesen Menschenfreund lebt unvergesslich in den Herzen vieler Tausende fort.

prüfen, sondern prüften auch selbst, nahmen durch Revision der schriftlichen Arbeiten, durch Rücksprache mit den Schulinspectoren, dem Magistrats-Dirigenten, dem Rector u. s. w., durch Besichtigung der Localien wie auch sonst von dem innern und äusseren Zustande unserer Schule Kenntniss und liessen es sich stets angelegen sein, auf die Beseitigung obwaltender Uebelstände hinzuwirken. Wir gedenken hierbei gern und dankbar der Anregung und Belehrung, die uns bei solchen Gelegenheiten in reichem Maasse zu Theil geworden ist.

Abgesehen von diesen Revisionen, die in unbestimmten Zeitabschnitten wiederkehren, findet alljährlich eine öffentliche Prüfung statt, die vor den Herrn Schulinspectoren und den übrigen Mitgliedern der Ortsschulbehörde abgehalten wird, und an der sich auch die Angehörigen unserer Zöglinge mehr und mehr zu betheiligen angefangen haben. — Wenn wir auch den vorerwähnten Revisionen vor den öffentlichen Prüfungen in vielfacher Hinsicht den Vorzug einräumen, so verkennen wir doch keinesweges, wie aufmunternd letztere auf die Jugend und auf deren Lehrer wirken und wie sie ausserdem das Gute haben, in den Angehörigen der Kinder das Interesse für die Schule zu nähren und zu beleben, und deshalb können wir nur wünschen, dass die Theilnahme an denselben eine immer allgemeinere werden möge. — Die Sitte, an die fleissigsten und wohlgesittetsten der Kinder bei Gelegenheit der öffentlichen Prüfungen Prämien zu vertheilen, hat früher auch hier stattgefunden. Wir sind aber — nicht des Kostenpunktes wegen, sondern aus andern, hier nicht weiter zu erörternden Gründen — schon seit lange davon abgekommen.

Damit die Schulzeit unserer Jugend nicht nur des Nutzens wegen, den sie brachte, sondern auch der Freuden wegen, die sie gewährte, in angenehmer Erinnerung fortlebe, unternimmt Unterzeichneter im Sommer von Zeit zu Zeit mit den Zöglingen der obern Klassen Spaziergänge in die Umgegend, die unseren Kleinen allezeit das innigste Vergnügen bereiten. (NB. solche Kinder, die durch beharrlichen Unfleiss und durch beharrlich schlechte Führung sich der Theilnahme unwürdig zeigen, bleiben davon ausgeschlossen.) Es ist Unterzeichnetem stets angenehm gewesen, wenn sich werthe Amtsgenossen und hin und wieder auch manche Angehörige der Jugend an diesen Spaziergängen betheiligten und durch ihre Gegenwart bei den jugendlichen Spielen die Freude der Kinder noch erhöhten, die — was unsere Knaben anbetrifft — auch dadurch noch gefördert wurde, dass Unterzeichneter ihnen Fahnen, Trommeln und Lanzen machen liess. — Die schönste noch nicht in Gebrauch gekommene Fahne verdanken wir der Güte des Herrn Malers Skotnicki in Züllichau, der nur für die baaren Auslagen eine Vergütung angenommen hat.

## S c h l u s s .

Gern hätten wir hier in einem besondern Abschnitt den kurzen Inhalt aller der, theils an die Schulcommission, theils an den Rector der Anstalt ergangenen Verfügungen folgen lassen, durch deren Erlass die Königliche Regierung zu Posen unausgesetzt ihre theilnehmende Fürsorge für das hiesige Schulwesen an den Tag gelegt hat. Die Zahl dieser Verfügungen ist indess so gross (seit dem Jahre 1842 weit über 300), dass wir es uns vorbehalten müssen, bei einer späteren Gelegenheit darauf zurückzukommen. Und auch dann werden wir nur die wichtigeren Verordnungen anführen können. — Nächstdem war es unsere Absicht, hier am Schlusse des Berichts mit aller Offenheit noch einige Mängel und Uebelstände zu besprechen, die dem fröhlichen Gedeihen unseres Schulwesens hinderlich im Wege stehen. Doch auch in dieser

Hinsicht legen uns verschiedene Gründe für jetzt eine Beschränkung auf, und wir erlauben uns deshalb nur zweierlei hier näher zu erörtern.

1) Soll der Lehrer sein Amt mit Freudigkeit verwalten, so muss er äusserlich so gestellt sein, dass er nicht mit Nahrungssorgen zu kämpfen braucht. Es muss ihm ferner die Möglichkeit geboten sein, nachdem er Jahre lang sich seinem Berufe mit Liebe und Treue hingegen, einen eignen häuslichen Heerd zu gründen. Und zwar erheischt dies gleichfalls das Interesse der Schule. Denn die Ansichten wohl eines Jeden ändern sich in Hinsicht auf die Kinderwelt mehr oder minder, wenn ihm Gott das Glück beschert, selbst Vater zu sein. Beurtheilt man doch bei aller Liebe zur Jugend, so lange man selbst keine Kinder hat, der Kinder Thun und Treiben oft ganz falsch. Wie sollte es dem Lehrer anders gehen? — Endlich liegt es im Interesse einer jeden mehrklassigen Schule, dass in Ansehung der Lehrergehälter eine angemessene Gradation stattfinde, damit der pflichttreue und bewährte Lehrer, wenn er in eine höhere Stelle aufrückt, nicht bloss dem leeren Namen nach avancire. Die Königliche Regierung zu Posen hat in einem an die hiesige Schulcommission gerichteten Erlasse vom 22. December 1851 den Grundsatz ausgesprochen, dass die Ascension eines Lehrers bei stattfindenden Vacanzen keinesweges bloss von der Dauer seiner Amtsthätigkeit, sondern vorzugsweise von seinem Fleisse und Lehrgeschick, sowie von seiner Führung und von seinen Leistungen abhängig sein soll. Wir lassen es ganz dahin gestellt sein, ob und inwiefern hier diesem Grundsatz gemäss verfahren wird, bemerken aber, dass leider das Aufrücken in eine höhere Stelle an unserer Schule fast von gar keiner Bedeutung ist. Der Lehrer kann hier unter Umständen 4, 5 und 6 mal avanciren, er kann hier viele, viele Jahre lang mit grösster Treue und Hingebung sein Amt verwalten und steht sich darum doch nicht besser als der Miethling, der — über den Eifer strebsamer Collegen lächelnd — sich's bequem macht und, weil er eben seine Kräfte schont, sich auch weit länger Leben und Gesundheit conservirt. Eine solche Wahrnehmung ist natürlich nicht geeignet, zu erhöhter Kraftanstrengung anzuspornen, sie übt im Gegentheil auf unsere Mitarbeiter einen tief entmuthigenden Einfluss, macht auch die fleissigsten mit der Zeit verdrossen, und ist nicht allein die Veranlassung des immerwährenden Lehrerwechsels, der uns so häufig tüchtiger Lehrkräfte beraubt, sondern hält auch ältere und bewährtere Schulmänner fast immer davon ab, sich um ein Amt an hiesiger Schule zu bewerben.

2) So höchst erfreulich es auf der einen Seite ist, dass jetzt so vielen hundert Kindern unserer Schulgemeinde die Gelegenheit geboten ist, der Segnungen eines geordneten Schulunterrichts theilhaftig zu werden, die noch vor einem halben Menschenalter gleich den Thieren des Feldes und den Vögeln unter dem Himmel hätten aufwachsen müssen, so unerfreulich und betrübend ist die Erscheinung, dass ein sehr grosser Theil derselben den Unterricht höchst unregelmässig besucht. Es giebt wohl selten einen Tag im Jahre, an dem wir nicht mindestens hundert Absenten zählten, gewöhnlich aber noch weit mehr. So fehlten:

am 1. Juli 1852.	115 Kinder,	am 8. November 1852.	217 Kinder,
— 16. Juli —	155 —	— 30. November —	125 —
— 9. August —	128 —	— 15. December —	132 —
— 26. August —	130 —	— 3. Januar 1853.	127 —
— 7. September —	153 —	— 24. Januar —	106 —
— 17. September —	194 —	— 15. Februar —	358 —
— 21. October —	314 —	— 28. Februar —	116 —

Wir lassen hier zur weiteren Ausführung des Gesagten eine Zahlenübersicht der Tage folgen, die von den Kindern unserer Schule während der letzten fünf Jahre versäumt worden sind, und fragen, ob es wohl möglich ist, dass eine Lehranstalt bei einem so grenzenlos unregelmässigen Schulbesuche gedeihen kann?

Von Ostern 1848	bis Ostern	1849	wurden im Ganzen	27,379	Schultage versäumt.
— — 1849	— —	1850	— —	25,299	— —
— — 1850	— —	1851	— —	21,123	— —
— — 1851	— —	1852	— —	19,291	— —
— — 1852	bis zum 1. März	1853	— —	21,202	— —

Es wäre etwas sehr Ueberflüssiges, beweisen zu wollen, dass durch die grosse Zahl der unsere Schule so über alle Maassen unregelmässig frequentirenden Kinder, die in der Regel dem Proletariate angehören und dabei grossentheils sehr roh sind, der strebsamere und gesittetere Theil unserer Schuljugend in Kenntnissen sowohl als in Gesittung unendlich zurückgehalten wird. Wir beschäftigen uns hier nur mit der Frage, wie wohl den vielen und grossen Nachtheilen, die jene Kinder der Schule bereiten, begegnet werden könnte, und wir müssen offen gestehen, dass wir unter den hier obwaltenden Verhältnissen kein passenderes Auskunftsmittel kennen, als die Gründung einer (zweiklassigen) Armenschule. Es wird wohl Niemand (und wir am allerwenigsten) in Abrede stellen, dass auch dem Aermsten Gelegenheit geboten werden müsse, sich die für seinen Stand erforderliche Schulbildung zu erwerben. Es lässt sich aber auf der anderen Seite eben so wenig leugnen, dass die Gesellschaft an die Kinder von Tagelöhnern und andern, den untersten Klassen angehörenden Personen nicht solche Ansprüche in Hinsicht auf Bildung macht, als an die Kinder von Bürgern und Beamten. Uebrigens würden die zu gründenden Armenklassen integrirende Bestandtheile und liebe Töchter unserer Stadtschule bleiben und als solche stets behandelt werden. Auch würde es jedem fleissigen und talentvollen Zöglinge der Armenschule, nachdem er die verschiedenen Curse dieser Schule durchgemacht, verstattet sein, in die obern Klassen unserer Lehranstalt überzugehen. — Wir geben unsern Vorschlag der Prüfung unserer Mitbürger anheim und bemerken nur noch, dass dergleichen Institute, wie dasjenige, von dem wir hier gesprochen, an sehr vielen Orten z. B. in Rawicz, Sagan, Schwetz, Deutsch-Eylau, Rosenberg u. a. m. in gedeihlicher Wirksamkeit bestehen.

### Nachmittags

Von 2 bis 4 Uhr  
 Katechismuslehre (kath. Conf.): Hr. Hammer  
 Geographie der Rector  
 Physik: Hr. Jonas  
 Geschichte: der Rector  
 Arithmetik: Hr. Jonas

Während der Prüfung liegen die Probezeichnungen und Probearbeiten der Köpfe zu gefälliger Ansicht vor. Nach der Prüfung werden die Namen der vorsetzten Schüler und Schülerinnen bekannt gemacht und die Commen ausgehellt.

## Programm der Prüfung.

### Montag den 21. März.

#### Vormittags.

Von 8—10: Christliche Unterklasse.

Coet. II. Bibl. Geschichte (kath. Confession): Hr. Domicz. Coet. I. Polnisch Lautiren und Lesen: Herr Domicz.

Deutsch Lautiren und Lesen: Hr. Jonas. Zahlenlehre: Hr. Herberg.

Von 10—11: Jüdische Unterklasse.

Von 11—12: Vierte Klasse A.

Bibl. Geschichte: Hr. Horwitz.

Biblische Geschichte (ev. Conf.): Hr. Arndt.

Anschauungsunt.: Hr. Rosenthal.

Polnisch: Hr. Dalski.

#### Nachmittags.

Von 2—3½: Vierte Klasse B.

Von 3½—5: Dritte Klasse B.

Denk- und Sprechübungen: Hr. Horwitz.

Religionslehre (mos. Conf.): Hr. Rosenthal.

Deutsch: Hr. Rosenthal.

Polnisch: Hr. Domicz.

Rechnen: Hr. Horwitz.

Gem. Kenntnisse: Hr. Scheffner.

### Dienstag den 22. März.

#### Vormittags.

Von 8—9: Dritte Klasse A.

Deutsch: Hr. Arndt.

Gem. Kenntnisse: Hr. Dalski.

Von 9—10½: Zweite Klasse A.

Von 10½—12: Zweite Klasse B.

Religionslehre (ev. Conf.): Hr. Herberg.

Poln. Grammatik: Hr. Hammer.

Latein: Hr. Hammer.

Geographie: Hr. Dalski.

Rechnen: Hr. Herberg.

Naturbeschreibung: Hr. Scheffner.

#### Nachmittags.

Von 2—5: Erste Klasse.

Katechismuslehre (kath. Conf.): Hr. Hammer.

Geographie: der Rector.

Physik: Hr. Jonas.

Geschichte: der Rector.

Arithmetik: Hr. Jonas.

Während der Prüfung liegen die Probezeichnungen und Probeschriften der Zöglinge zu gefälliger Ansicht vor. Nach der Prüfung werden die Namen der versetzten Schüler und Schülerinnen bekannt gemacht und die Censuren ausgetheilt.

## Bei Eröffnung der Prüfung.

Mel.: Lobe den Herrn, den etc.

### 1. Feierlich nah'n sich die Stunden der Prüfung uns wieder,

Vater, dir tönen auf's Neue die kindlichen Lieder.

Helleres Licht,

Muth zur Erfüllung der Pflicht

Strömtest du liebend hernieder.

### 2. Vater der Liebe, ach, könnten wir würdig dich loben!

Was uns erfreut und beglückt, das kommt ja von oben,

Wohlsein und Kraft,

Alles, was Segen uns schafft,

Hast du in's Leben gewoben.

### 3. Dass uns nicht fruchtlos die Jahre der Kindheit entfliehen,

Lässt du durch Eltern und Lehrer uns treulich erziehen;

Herz und Verstand

Schmückst du mit liebender Hand,

Lässt sie dem Himmel erblühen.

### 4. Darum sei jetzt von uns allen mit fröhlichen Zungen,

Vater und Herr, dir ein herzliches Danklied gesungen!

Lass uns auch heut'

Rühmen in heiliger Freud':

Heil uns, der Fleiss ist gelungen!

## Nach der Prüfung.

1. **K**to się w opiekę poda Panu swemu,  
A całym sercem szczerze ufa Jemu;  
Śmieie rzec może: Mam obrońcę Boga,  
Nie przyjdzie na mnie żadna straszna trwoga.

2. Iżeś rzekł Panu: Tyś nadzieja moja;  
Iż Bóg najwyższy jest obrona twoja:  
Nie dostąpi cię żadna zła przygoda,  
Ani się znajdzie w domu twoim szkoda.

3. Aniołom swoim każe cię pilnować,  
Gdziekolwiek stąpisz, którzy cię piastować  
Na rękę będą, abys idąc drogą  
Na ostry kamień nie ugodził nogą.

4. Słuchaj co mówi Pan: „Kto mię miłuje,  
A ze mną sobie szczerze postępuje,  
Ja go też także w jego każdą trwogę  
Nie zapamiętam i owszem wspomogę!“

5. Głos jego u mnie nie będzie wzgardzony;  
Ja z nim w przygodzie, odemnie obrony  
Niech pewien będzie, pewien i zacności  
I lat sędziwych i méj życzliwości!“

### Bei Prüfung Nachschrift.

Das neue Schuljahr nimmt Montag den 4ten April seinen Anfang. An diesem Tage werden die Censuren, mit der Unterschrift der Eltern oder deren Stellvertreter versehen, den betreffenden Klassenordinarien vorgelegt. — Neu aufzunehmende Schüler und Schülerinnen sind am 4ten, 5ten und 6ten April bei Unterzeichnetem anzumelden. Von solchen Novizen, die schon eine andere Lehranstalt besucht, erwarten wir die Beibringung von Schulzeugnissen. — Schliesslich noch eine Bitte an die Eltern und Pfleger unserer Schuljugend. Da die vorschrittsmässige Beaufsichtigung der Klassen, Corridors und Schulhöfe von Seiten der Lehrer immer erst eine Viertelstunde vor Beginn des Unterrichts eintritt, so ist es durchaus nöthig, dass die Kinder nicht zu zeitig in die Schule kommen, weil das Zufrihkommen der Kinder viele und grosse Unordnungen im Gefolge hat. Gleichzeitig bitten wir aber auch darum, sie zur Vermeidung nachtheiliger Störungen nicht zu spät eintreffen zu lassen.



**Rabbow,** Rector.

### Nach der Prüfung.

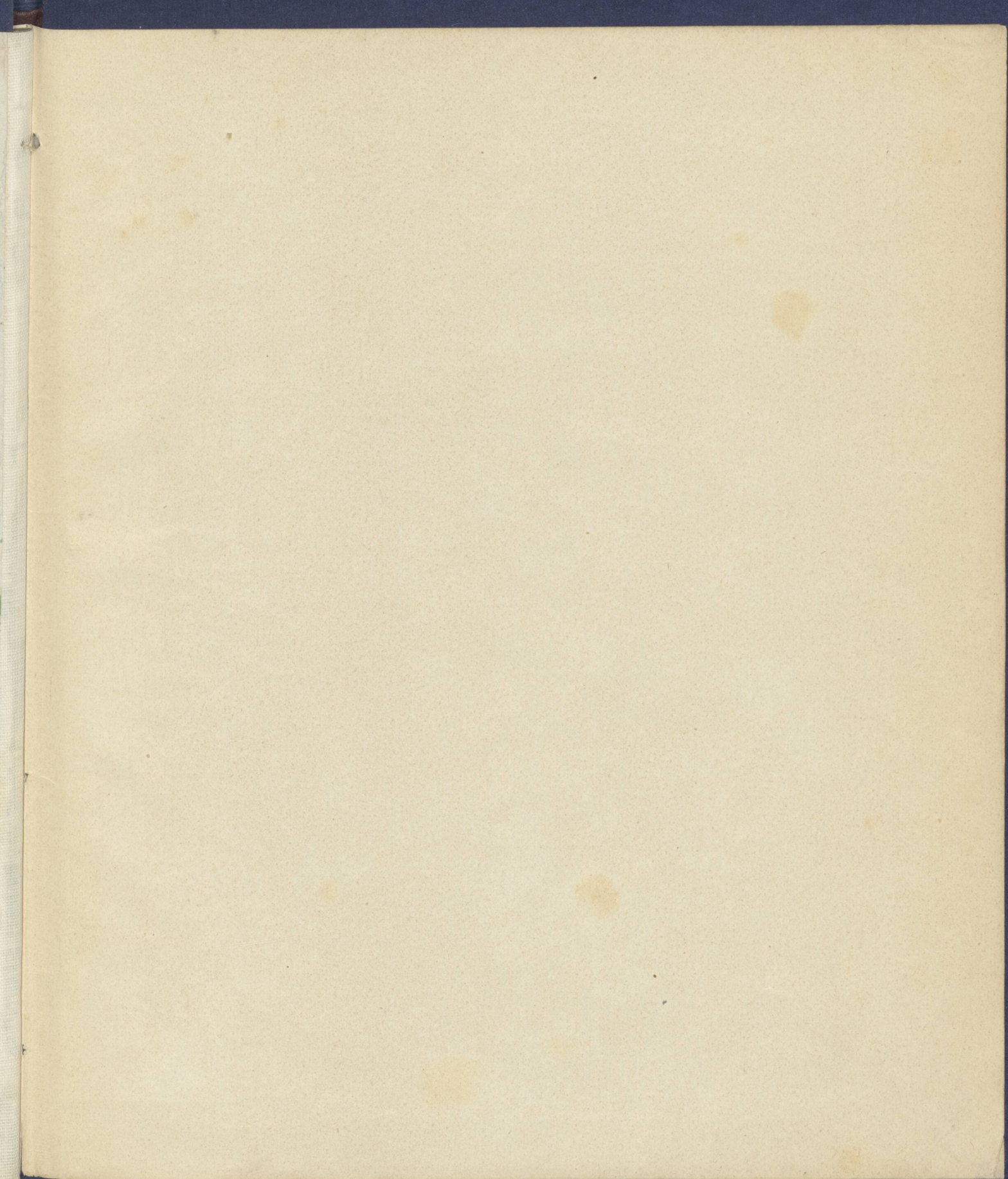
1. Kto się w opiekę poda Państwu  
 A całym sercem aszerze się oddam;  
 Dzieło rzece może; Alas! obrońce Boga.  
 Nie przyjdzie na mnie żadna szkodna twoga.

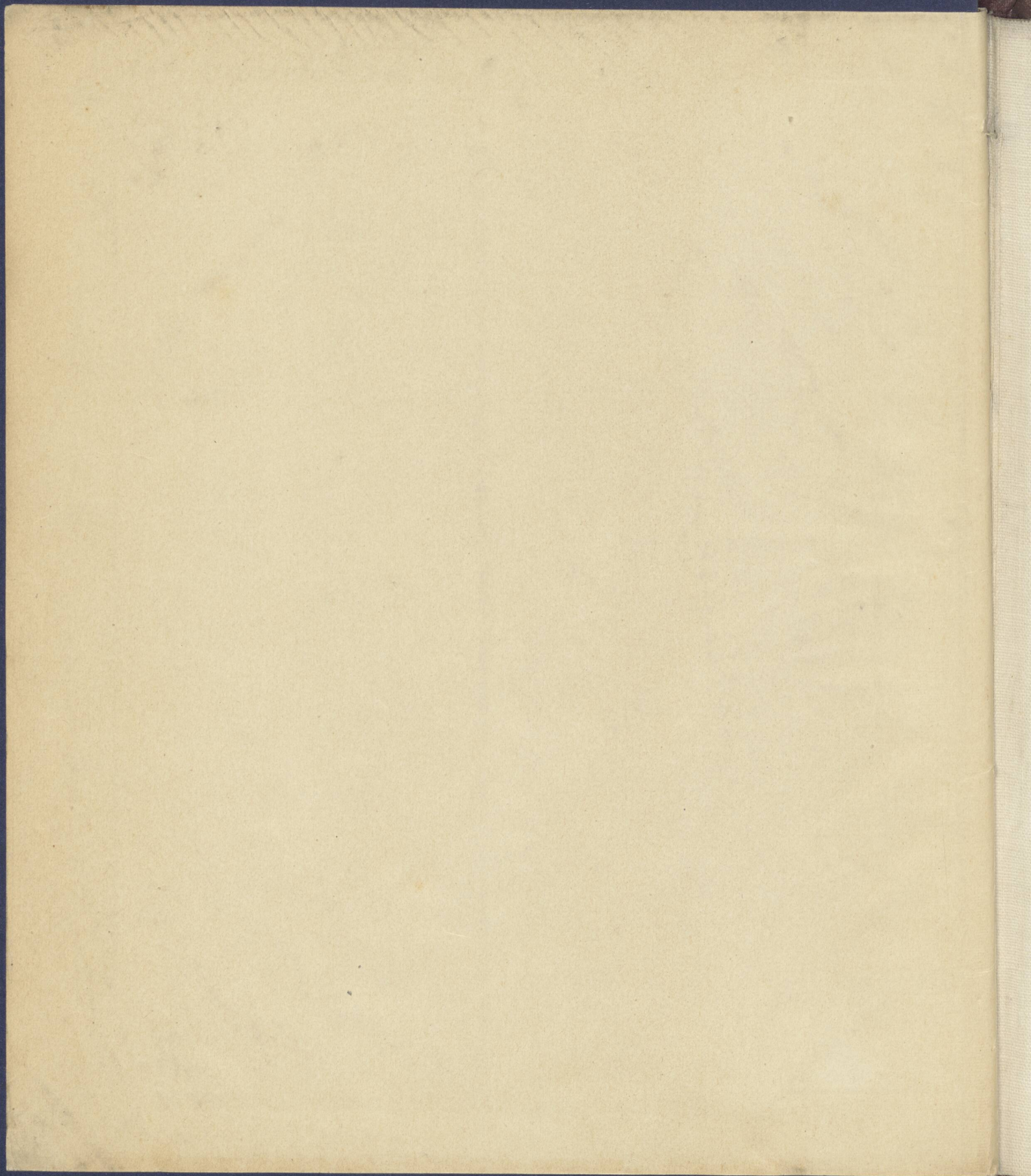
2. Iżes rzekł Państwu: Nie przyjdzie mi  
 Iż Bóg najwyżej jest obrocą twój;  
 Die dostąpi się żadna szkodna przygodą.  
 Ani się znajdzie w domu twym szkoda.

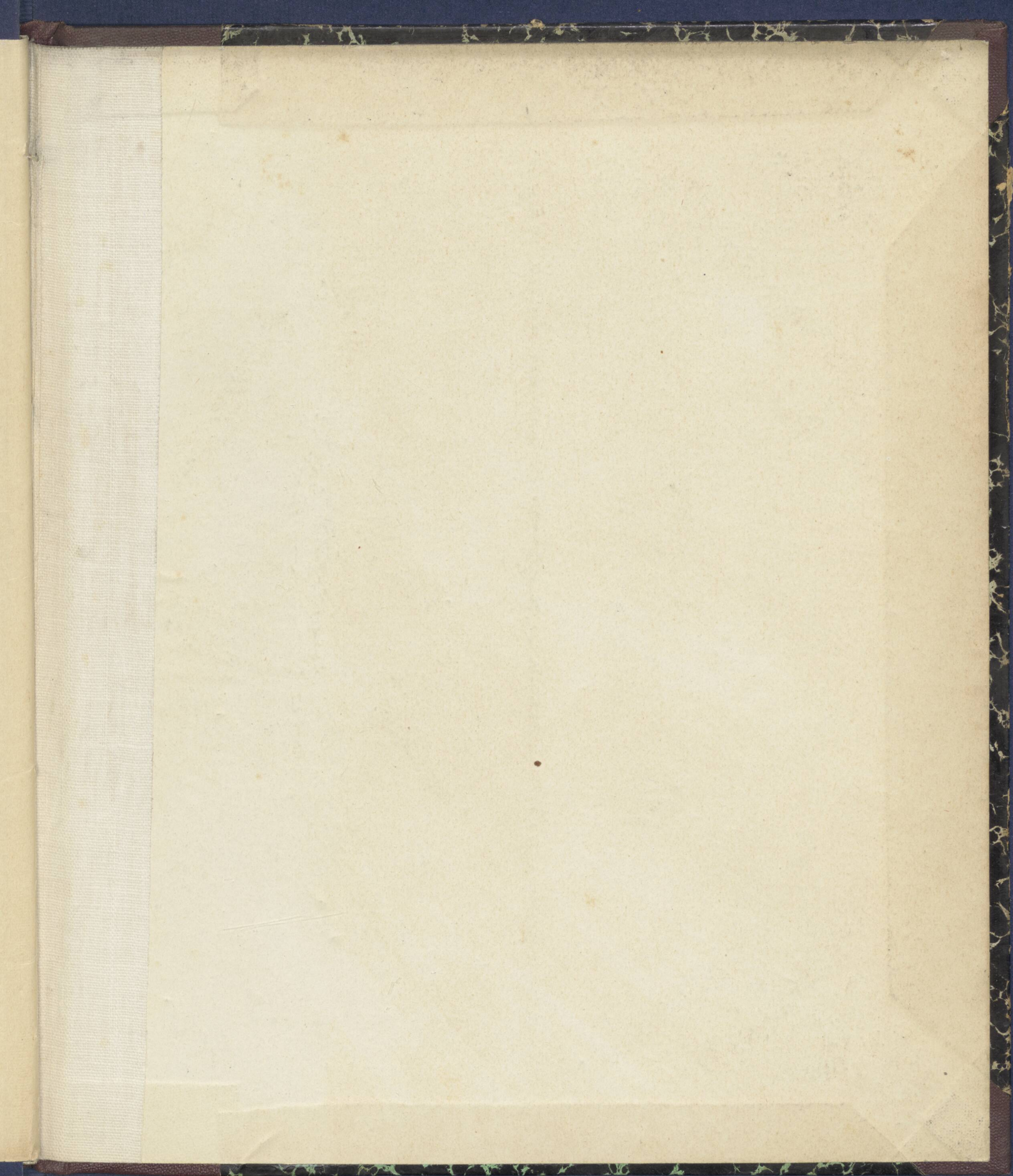
3. Głos jego u mnie nie będzie wazdżony;  
 Ja z nim w przygodzie, ohornie obrony  
 Niech pewien będzie, pewien i zasłony  
 I ja szewczy i mił przywodzi.

4. Szczęść co miłwi Państwu: Kto mię miłuje,  
 A z nim i szczęść aszerze postępuje;  
 Ja go iść także w jego każde twoga  
 Nie szpanimiam i owzem wspanogę!

5. Aniołom szczęść kate się pishowao,  
 Głębokowick szczęść, kłony się pishowao  
 Na rękę bed, aby idze drogę  
 Na osy kamien nie wgodził nogę.









BG0883158